

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWMO

Nr. 15 - 20. Jahrgang

BERLIN, 9. April 1968

0,40 Mark / INDEX: 31 762



**UEFA-Turnier begann:
DDR-Juniorenauswahl
im ersten Spiel 1 : 1
gegen Griechenland**

**Olympia-Elf
in Bulgarien**

**BFC Dynamo baute Vor-
sprung in der Liga,
Staffel Nord,
auf vier Punkte aus!**

**EINMÜTIGES
BEKENNTNIS**

Harald Irscher, Günter Hoge und Jürgen Croy (von links), die zum Aufgebot unserer Olympia-Auswahl gehören, gaben ihr Ja zur neuen sozialistischen Verfassung der DDR.



BRIEFE

Das Volk der Deutschen Demokratischen Republik hat sich entschieden. 94,54 Prozent aller gültigen Stimmen wurden für die neue, sozialistische Verfassung abgegeben. Wenige Stunden nach dem historischen Volksentscheid vom 6. April wertete der Vorsitzende der Zentralen Abstimmungskommission, Dr. Heinrich Homann, das eindrucksvolle Resultat in einem ersten Kommentar: „Die Bürger der DDR haben in Ausübung ihres Rechtes frei und demokratisch ihren Willen kundgetan, ihr Ja zur sozialistischen Verfassung entsprang ihrem Verwachsensein mit unserer sozialistischen Ordnung; es ist ein neuer, schöner Beweis des Einsseins von Volk und Staat. Es ist ein Beweis unserer sozialistischen Demokratie. Das Ja zur sozialistischen Verfassung ist die Bejahung des Weges unserer Republik, seiner Fortsetzung in die entwickelte sozialistische Gesellschaft, seines Zieles: der Vollendung des Sozialismus in der DDR. Dieser Tag und dieses Ergebnis sind die eindeutige Aussage darüber, welche der beiden Regierungen zweier Staaten auf deutschem Boden sich des Vertrauens der Bürger bewußt sein kann. Unser Volksentscheid zeigt die völlige Irrealität der Bonner Alleinvertretungsmaßnahme und verweist sie endgültig ins Reich der Fabel.“

Im Abstimmungslokal 33 in Berlin-Niederschönhausen gab Walter Ulbricht, Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED, Vorsitzender des Staatsrats der DDR und Vorsitzender der Verfassungskommission, sein Ja. Von der ND-Berichterstatin nach den kommenden Aufgaben befragt, erklärte er: „Ich denke, wir werden uns gemeinsam bemühen, diese Verfassung, der wir unsere Zustimmung gegeben haben, gut durchzuführen. Eigentlich haben wir ja schon während der Verfassungsdiskussion mit der Durchführung begonnen.“ Walter Ulbrichts Worte ergaben sich aus den unzähligen Taten, die die Bürger der Republik ihrem Ja hinzufügten; Taten, die auch der Entwicklung von Körperkultur und Sport voranhalfen.

Sie werden von drei Grundgedanken bestimmt. Der erste findet sich in der alten und doch so modernen Lösung: Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat. Die DDR allseitig stärken, am Arbeitsplatz zu den Schrittmachern zählen und unseren Staat mit aller Kraft schützen, das ist die vornehmste Verpflichtung der Sportler. Der zweite Grundgedanke ist in den Zielen unseres Wettbewerbs enthalten: größere Erfolge im Kinder- und Jugendsport, verbesserte Wettkampfsysteme, eine dichtere Folge von Volkssportfesten, mehr Mitglieder in der Sportorganisation und eine höhere Zahl von gut ausgebildeten Übungsleitern. Den 3. Grundgedanken schließlich haben viele namhafte Aktive im Verlauf der letzten Wochen auf ihre Art ausgedrückt: Hohe Leistungen zum Ruhm des Sports und zur Ehre der sozialistischen Heimat vollbringen, bei Welt- und Europameisterschaften und vor allem bei Olympischen Spielen gut bestehen, möglichst viele Medaillen und Punkte holen, das ist der Auftrag der Besten.

Ganz in diesem Sinne wandte sich die DDR-Fußball-Auswahl in den Tagen vor dem Volksentscheid an Walter Ulbricht. In einem Brief schrieb sie: „Aus ganzem Herzen stimmen wir dieser Verfassung zu. Ja zu sagen zu dieser Verfassung, das heißt Ja sagen zu einem Leben in Glück und Frieden und Sozialismus. Aus Bekenntnissen erwachsen Taten. Deshalb wollen wir Ihnen, hochverehrter Genosse Walter Ulbricht, versichern, daß wir alle Kraft im Training einsetzen werden, um unseren Staat im Wettkampf würdig vertreten zu können.“ Die Wochen und Monate nach dem dankwürdigen 6. April bieten in reichem Maße Gelegenheit, das Versprechen einzulösen. D. W.

Zu zwei Tendenzen

In der jüngsten Zeit werden in unserer Oberliga Tendenzen offensichtlich, die der sozialistischen Entwicklung fremd sind und demzufolge energisch bekämpft werden müssen. Mit der stärkeren Betonung des athletischen Spiels hat auch leider die Unfairneß zugenommen. Sehr oft gewinnt man den Eindruck, daß in Heimspielen ein Sieg oder zumindest ein Unentschieden erzielt werden müssen. Mehreren Stellungnahmen ist zu entnehmen und auch zuzustimmen, daß von den Schiedsrichtern eine größere Konsequenz gefordert wird. Über den Vorschlag, Spieler nach drei Verwarnungen automatisch zu sperren, läßt sich streiten. Aber die Zweifel an der Ehrlichkeit von Fairneßpfeifen bleiben in der Fußballöffentlichkeit erhalten, wenn bei sich häufenden Entgleisungen eines Spielers von der Möglichkeit klubinterner Sperren kein Gebrauch gemacht wird. Eine andere schädliche Tendenz ist die Häufung in der Entlassung von Cheftrainern mitten in der laufenden Serie. Nach Wismut Aue, Sachsenring Zwickau nimmt nun auch Dynamo Dresden zu der Maßnahme Zuflucht, sich nach mehreren siegeslosen Spielen und der damit eintretenden Abstiegsgefahr vom Trainer zu trennen. Mit der lapidarischen Bemerkung vom gegenseitigen Einvernehmen ist die große Anhängerschaft nicht ausreichend informiert.

Dr. Wolfgang Kawelke, Halle

Darüber freut man sich

Als Frau eines Oberligaschiedsrichters habe ich mich kürzlich gleich zweimal sehr gefreut, als ich von der Schiedsrichterkommission des DFV erst zum Frauentag und kurz darauf zum Geburtstag jeweils ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben erhielt. Darin wurde der Anteil der Frauen am Wirken ihrer Männer für unseren Fußball gewürdigt. Ich kann es nur wiederholen: Darüber habe ich mich sehr gefreut. Den Frauen der anderen Oberligaschiedsrichter wird es sicherlich ebenso ergangen sein oder ergehen. Auf diesem Wege möchte ich der Schiedsrichterkommission des DFV dafür recht herzlich danken. Vielleicht ist es möglich, diese lobenswerte Initiative einmal in der Öffentlichkeit zu würdigen.

Edith Halas, Berlin

Die meisten Tore erzielt

Mit Entrüstung habe ich den Brief des Sportfreundes F. Meyer aus Greiz „Außerst verpönte Spielweise“ in der fuwo Nr. 13 gelesen. Dieses Schreiben zeugt von einer nicht zu überbietenden Mißgunst gegenüber dem FC Carl Zeiss Jena und auch von einer beträchtlichen Unkenntnis hinsichtlich des Geschehens in unserer Oberliga. Allein eine Betrachtung der Auswärtstabelle führt doch die Behauptung, daß der FC Carl Zeiss Jena seine Auswärtspunkte ermauert, ad absurdum. Ich kann jedenfalls keine Mannschaft entdecken, die auswärts mehr Treffer als die Thüringer erzielt hat, denen ich von ganzem Herzen den Meistertitel gönne!

Karl Heinz Normann, Greifswald

Eine Preisfrage

Als Antwort auf das Schreiben von F. Meyer in der fuwo vom 26. März „Außerst verpönte Spielweise“ erlaube ich mir eine Preis-

frage: Wie können wohl die Jenaer mit 17 Treffern die meisten Auswärtstore erzielen, wenn sie „mit acht und neun Spielern das eigene Tor vermauern“? Für die richtige Antwort erhält F. Meyer von mir alle fuwo-Jahrgänge, die ich gesammelt habe.

Rudi Pabst, Glienicke

Außerst unsachlich

Aus dem Schreiben von F. Meyer in der fuwo Nr. 13 sprechen eine große Unsachlichkeit und die ganze Antipathie gegen den FC Carl Zeiss Jena. Immerhin hat der Spitzenreiter mit dieser „Mauertaktik“ die meisten Auswärtstore erzielt!

Helmut Tautenhain, Jena

Verständliche Taktik

Es ist wohl verständlich, daß der FC Carl Zeiss Jena auswärts darauf bedacht ist, zumindest einen Punkt zu erringen. Dabei macht es

DAS Zitat

„Unser Volksentscheid ist Ausdruck einer großzügigen sozialistischen Demokratie. Den Grad der Demokratie allerdings messen wir nicht an der Dauer oder an der Lautstärke erregter Dispute, sondern in erster Linie an dem Maße des Mitberatens, Mitplanens und Mitregierens möglichst breiter Kreise des werktätigen Volkes. Und an diesem einzig ernsthaften Maßstab gemessen, kann sich unsere sozialistische Demokratie überall in der Welt sehen lassen. Sie ist jeder bürgerlichen Demokratie haushoch überlegen. Hinzu kommt: Unsere neue Verfassung enthält alle Grundsätze, welche auch in Zukunft die beständige Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie ermöglichen. Ich bin sicher, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, daß Sie alle, ob Arbeiter oder Genossenschaftsbauern, ob Angehörige der Intelligenz oder Gewerbetreibende, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt, ob Sie Mitglied einer Blockpartei oder parteilos sind oder einer gesellschaftlichen Organisation angehören, Ihre ganze Kraft einsetzen werden, um den demokratischen Gehalt unserer sozialistischen Verfassung in lebendige Wirklichkeit umzusetzen.“

Walter Ulbricht, Vorsitzender des Staatsrates, in seiner Fernsehansprache am 4. April

sich eben erforderlich, daß mitunter auch mit acht oder neun Mann der eigene Strafraum verteidigt wird, ohne daß gleich von Mauerei die Rede sein kann, gegen die ja wohl am besten die meisten Auswärtstore aller vierzehn Oberligakollektive sprechen. Auch wenn es Herrn Meyer nicht paßt: Unser gegenwärtiger Spitzenreiter hat es verdient, Meister zu werden!

Frank Ehrborn, Quedlinburg

Sechzigjähriges Jubiläum

Im Juli feiert unser Städtchen (4200 Einwohner), an der Fernver-

kehrstraße 95 Karl-Marx-Stadt — Oberwiesenthal gelegen, sein sechzigjähriges Fußballjubiläum. Unsere BSG Lokomotive Thum ist eine der ältesten Gemeinschaften im Osterzgebirge. Mit großer Begeisterung bereitet ein Festauschluß die vierwöchigen Festlichkeiten vor. Alle Mannschaften von den Schülern bis zu den Männern werden mehrere Spiele bzw. Turniere bestreiten. Die Schirmherrschaft hat der Bürgermeister übernommen.

M. Barth, Thum

Ab- und Aufstiegsregelung

Liebe fuwo, zunächst mein Kompliment für die sachliche und ausführliche Berichterstattung. Du bist einfach prima! Nun zu meiner Frage: Was geschieht, wenn Wismut Aue aus der Oberliga absteigt und die zweite Mannschaft den Bezirksmeistertitel und damit das Teilnahmerecht für die Liga-Aufstiegsrunde erringt? Was wird mit der Oberligareserve?

Frank Stübner, Mülsen-St. Jacob

Dann stände Wismut Aue vor der gleichen Situation wie der Dynamo am Ende der Saison 1966/67. Vor knapp einem Jahr mußten die Berliner aus der Oberliga absteigen. Obwohl der BFC Dynamo II den Bezirksmeistertitel errungen hatte, konnte er nicht an den Liga-Aufstiegsspielen teilnehmen, da ja die erste Mannschaft in der Liga spielt und eine zweite Mannschaft nur bis zur nächsttieferen Klasse der ersten Vertretung aufsteigen kann. Das ist in diesem Fall die Bezirksliga. Die ehemalige Oberligareserve der Berliner bestreitet als BFC Dynamo III in der Stadtliga Pflichtfreundschaftsspiele.

Keine Brüder

Sind die beiden italienischen Trainer Helenio Herrera (Inter Mailand) und Heriberto Herrera (Juventus Turin) Brüder?

Erich Henschel, Leipzig

Nein. Sie tragen nur beide den gleichen Namen.

Nur Brasilien war immer dabei

Wieviel Länder waren bisher bei der Endrunde einer Fußball-Weltmeisterschaft beteiligt? Wie oft nahmen die einzelnen Länder daran teil?

Martin Birnbaum, Grimma

Für die bisher ausgetragenen acht Fußball-Weltmeisterschaften wurden insgesamt 324 Meldungen abgegeben. Für die jeweilige Endrunde, die 1930 in Uruguay, 1934 in Italien, 1938 in Frankreich, 1950 in Brasilien, 1954 in der Schweiz, 1958 in Schweden, 1962 in Chile und 1966 in England stattfanden, konnten sich 121 Mannschaften qualifizieren. Sie kamen aus 39 Ländern. Brasilien kann als einziges Land darauf verweisen, alle achtmal vertreten gewesen zu sein. Sechsmal waren Frankreich, Mexiko, Ungarn, Italien und die Schweiz, fünfmal Argentinien, Jugoslawien, Uruguay, die CSSR und England, viermal Chile, Belgien, Spanien, Schweden und Westdeutschland, dreimal Rumänien, die USA, Paraguay, Österreich und die UdSSR, zweimal Bolivien, Deutschland (vor 1945), die Niederlande, Schottland und Bulgarien sowie je einmal Peru, Ägypten, Norwegen, Polen, Niederländisch-Indien, Kuba, die Türkei, Südkorea, Nordirland, Wales, Kolumbien, Portugal und die Koreanische Volksdemokratische Republik dabei.



OLYMPIA QUALIFIKATION

GRIECHENLAND 5:0 / 5:0
RUMÄNIEN 1:0 / 1:0

BULGARERIEN?

Von unserem Chefredakteur KLAUS SCHLEGEL

Was verbirgt sich hinter dem Fragezeichen unserer Leiste? Darüber im Augenblick zu debattieren, erscheint müßig. Erst in den Abendstunden des Mittwoch wird man ein wenig klarer sehen, ohne allerdings endgültig Klarheit haben zu müssen. Und doch hat die eingangs gestellte Frage ihre Berechtigung; in dieser Hinsicht vor allem: Als unsere Olympiawahl vor Jahresfrist in Athen anzutreten hatte, stand hinter dem Gegner ebenfalls ein Fragezeichen. Souverän wurde damals diese Ausgabe gelöst; dabei fällt uns allerdings nicht ein, das Damals mit dem Heute vergleichen zu wollen. — Als dann gegen Rumänien zu spielen war, wurde das Fragezeichen noch größer. Fast schien die vorsichtige Frage nach dem 1:0 von Berlin banger Gewißheit zu weichen, weil viele Experten dieses Resultat für nicht ausreichend hielten, sich auch in Bukarest durchsetzen zu können. Mit einer überaus disziplinierten Leistung jedoch wurde in der rumänischen Hauptstadt ein eindrucksvolles Ausrufezeichen gesetzt. — Nun kündigt sich wieder ein Frage-

zeichen an. Zugegeben, es ist das größte auf dem Weg nach Mexiko, entsprechend der Entwicklung. Indes, das vor allem sollte der kleine Rückblick auf die bisherigen Qualifikationsspiele verdeutlichen: Unsere Jungen haben das Zeug in sich, Mexiko zu erreichen, teilzunehmen an dem weltweiten Fest, das die Sportler der Erde im Herbst vereint. Von ihnen vor allem hängt das ab, von der Festigkeit ihres Kollektivs, von ihrer Moral, von ihrem Können. Von Tugenden also, die sie schon mehr als einmal bewiesen haben, die es jedoch immer wieder zu beweisen gilt, will man den einmal erungenen Platz im internationalen Fußball festigen und ausbauen. Und genau diese Tugenden müssen während der neunzig Minuten am Mittwoch in Stara Zagora von unserer Elf gezeigt werden, wollen wir auch nach dem 10. April noch Chancen haben, die Bronzemedaille von Tokio in Mexiko zu verteidigen oder ... Halt! Für dieses „Oder“ ist es noch viel zu früh! Erst ruft Stara Zagora. Und das erfordert alle, aber auch alle Kraft!

Als sich am Sonnabend unsere Auswahlspieler um den Fernsehapparat drängten und das EM-Spiel zwischen Bulgarien und Italien verfolgten, als die Gastgeber in einigen Phasen großartig auftrumpften, entfuhr es Henning Frenzel: „Donnerwetter! Wenn die Bulgaren richtig ins Spiel kommen, dann wird es für alle Mannschaften unerhört schwer, dann sind sie nur mit Mühe noch zu bremsen.“

Aufschlußreiche Übertragung

Der Tat, die Übertragung des zwischen Fernsehfunks vermittelten aufschlußreichen Bild von dem, was unsere Mannschaft in Stara Zagora erwartet und was in doppelter Hinsicht gilt: einmal das gediegene Können der bulgarischen Spieler, das sie, verbunden mit dem gestiegenen Selbstbewußtsein durch die zweimalige WM-Teilnahme und andere Erfolge, in eine führende Position unseres Kontinents brachte, und zum anderen das leidenschaftlich mitgehende Publikum, das bedingungslos hinter seiner Mannschaft steht und das, wie Kenner behaupten, in Stara Zagora noch begeisterungsfähiger sein soll als das in Sofia. Nicht-zufällig wurde von den bulgarischen Organisatoren dieser Austragungsort gewählt, zumal in der bulgarischen Elf einige Spieler aus dieser Stadt mit dem Lokalmatadoren Schekow an der Spitze stehen. Zudem fällt es nicht schwer, sich auszumalen, welche fußballerische Hochstimmung jetzt in Bulgarien nach dem 3:2 über Italien herrscht.

Dieses Hoch anhalten zu lassen, das haben sich die bulgarischen Olympiakandidaten fest vorgenommen. Wie ihr 3:2 in einem Übungsspiel über die Nationalelf beweist, sind sie nicht minder leistungsstark. Hinzu kommt die größere Begeisterungsfähigkeit der Jugend, das höhere Ziel der Olympiateilnahme. Alles das sind Fak-

(Fortsetzung Seite 4)



Sorgen um Peter Rock

DFV-Cheftrainer Harald Seeger zum Olympia-Qualifikationsspiel in Stara Zagora

Sich über die Schwierigkeit unserer Aufgabe auszulassen, das hieß, Rosenöl nach Bulgarien zu tragen. Wie stark unser Partner ist, davon konnte ich mich mit meinem Kollegen Werner Wolf überzeugen, als wir das Spiel zwischen der Nationalelf und der Olympiawahl Bulgariens sahen. Der 3:2-Erfolg der Olympiakandidaten wird nach dem 3:2-Sieg der Nationalmannschaft über Bulgarien in ein noch deutlicheres Licht gerückt. Wir haben also keinerlei Anlaß, unseren Partner zu unterschätzen, den ich im übrigen noch für weit stärker halte als Rumänien. Nur mit einer ähnlich konzentrierten Leistung wie seinerzeit in Bukarest können wir Chancen geltend machen. Um weiterzukommen, brauchen wir zumindest ein

In den beiden Vergleichen mit Rumänien gab es verdiente 1:0-Erfolge unserer Olympiawahl, die nun vor der dritten und letzten Hürde steht. Im Berliner Treffern hatte es unser Angriff ungemein schwer, die massierte rumänische Deckung auszuspielen. Hier faustet Coman den Ball vor Frenzel ins Feld zurück. Im Vordergrund Nicolae, dahinter Bransch.

Foto: Fromm

Unentschieden. Man sollte sich keineswegs davon leiten lassen, daß eine knappe Niederlage dann bequem in Leipzig wettgemacht werden könnte.

Kollege Hans Kiupel war am Freitag Beobachter des Übungsspiels der bulgarischen Olympielf gegen Radnicki Nis. Diese Begegnung wurde gefilmt, und wir werden Gelegenheit nehmen, anhand dieses Streifens unseren Gegner eingehend zu studieren und unsere Spieler mit seinen Eigenheiten bekannt zu machen.

In den Übungsspielen gegen Maastricht und gegen den ASK Elstal bot unsere Mannschaft zeitweise recht gute Leistungen. Es zeigte sich u. a., daß Erler, dessen körperliche Verfassung zunächst zu wünschen übrig ließ, sich wieder besserer Form nähert. Das ist auch von einigen anderen zu sagen. Leider wurde Rock verletzt; er trug eine Kopfwunde davon, die genäht werden mußte. Sein Einsatz ist noch fraglich. Das bringt natürlich Probleme mit sich, die zu lösen nicht einfach sein dürfte. Ich vertraue aber auf die gute Moral aller Spieler, die sich im Training wirklich bemühten und die im Wettkampf steigerungsfähig sind. Wie sie schon oft bewiesen haben,

Die Aufgebote

DDR
 Tor: Blochwitz (FC Carl Zeiss Jena), Croy (Sachsenring Zwickau).
 Abwehr: Urbanczyk, Bransch (HFC Chemie), Fräßdorf (FC Vorwärts Berlin), Rock (FC Carl Zeiss Jena), Wruck (1. FC Union Berlin).
 Mittelfeld: Pankau (FC Hansa Rostock), Irmscher (Sachsenring Zwickau), Körner (FC Vorwärts Berlin).
 Angriff: Hoge (1. FC Union Berlin), Löwe, Frenzel (1. FC Lok Leipzig), Erler, Vogel (FC Karl-Marx-Stadt).
Bulgarien
 Tor: Jordanow (ZSKA Rote Fahne Sofia), Krastew (Beroe Stara Zagora).
 Abwehr: Gaidarski (Spartak Sofia), Gerow (Lokomotive Sofia), Christakiew (Lokomotive Sofia), Todorow (Beroe Stara Zagora), Apostolow (Trokia Plowdiwa), Petrow (Slawia Sofia).
 Mittelfeld: Jantschowski (Beroe Stara Zagora), Dimitrow (Beroe Stara Zagora), Gluchtschew (Slawia Sofia), Wassilew (Lokomotive Plowdiw).
 Angriff: Georgiew (Lokomotive Sofia), Gönin (Spartak Sofia), Letschew (Slawia Sofia), Michailow (Lokomotive Sofia), Kirilow (Lokomotive Sofia), Schekow (Beroe Stara Zagora).

Schnelle, sehr bewegliche Mannschaft

Emil Antonow, Sofia: Das zeichnet unsere Olympia-Auswahl aus und ist auch ihr Vorteil gegenüber der A-Vertretung, die gegen Italien streckenweise nicht die volle Energie ins Spiel brachte!

Der allgemeine Tenor nach dem Europa-Meisterschaftstreffen zwischen Bulgarien und Italien lautete so: Unsere Auswahl lieferte über weite Phasen dieses Treffens eine gutklassige, geschlossene Partie, besaß aber dennoch nicht die von ihr gewohnte spielerische Begeisterung und Frische, um den Gegner klar zu bezwingen. Sicher wird diese Kritik hier und da keine Billigung finden, weil nach dem 3 : 2 über die Squadra Azzurra allgemeine Zufriedenheit vorherrschte. Und doch ist sie meiner Auffassung nach berechtigt und besonders deshalb nicht von der Hand zu weisen, weil schon nach dem Übungstreffen der A-Vertretung gegen unsere Olympia-Auswahl eins unverkennbar zutage trat: Die jungen Spieler der Olympia-Elf zeigen sich bewegungs-freudiger, lebendiger und nicht zuletzt schneller! Sie spielen mit einer unbändigen Energie, die einigen A-Spielern am Sonnabend leider fehlte. Ich glaube, das wird sich am Mittwoch in Stara Zagora bestätigen!

- Die Schlussfolgerung aus diesen
- Worten: Ich traue der begeisterten und spielerisch
- gewachsenen Elf durchaus zu,
- daß sie ihre Aufgabe gegen die
- Olympia-Elf der DDR löst! Nie-
- mand von uns unterschätzt die
- Spielstärke des Kontrahenten
- und seine internationale Erfah-
- rung, aber wer sich annähernd
- eine Vorstellung davon machen
- kann, was am Mittwoch in der
- fußballbegeisterten Stadt Stara
- Zagora los ist, der weiß auch,
- wie ungemein schwer hier zu
- gewinnen ist. Die Nachwuchsaus-
- wahl der DDR, die an gleicher
- Stelle vor einiger Zeit mit 2 : 3
- unterlag, kann davon ein Lied sin-
- gen. Mindestens 35 000 Zuschauer
- werden die Ränge füllen und vor
- allem ihre Lieblinge Krastew, To-
- dorow, Dimitrow und natürlich
- Schekow von Beroe zu Höchstlei-
- stungen anspornen.

Am Freitag warfen Unkonzentriertheiten unsere Olympia-Auswahl in einem weiteren Vorbereitungstreffen gegen Radnicki Nis mit 0 : 2 ins Hintertreffen, bevor

sich die Kandidaten auf ihre wahre Leistungsstärke besannen und am Schluß noch klar mit 4 : 2 triumphierten. Dabei wurden allerdings Gaidarski und Schekow, die zum Kader der A-Mannschaft zählen, nicht eingesetzt, was sich sehr nachteilig auswirkte. Das war die Besetzung unserer Repräsentation: Jordanow (ab 64. Krastew), Gerow, Christakiew (ab 50. Todorow), Apostolow, Petrow, Jantschowski, Dimitrow, Georgiew, Gönin (ab 46. Letschew), Michailow, Kirilow. Als Torschützen zeichneten sich Michailow (2), Georgiew und Jantschowski aus.

Unsere Auswahl wird erfahrungsgemäß ihre Trümpele des schnellen, wuchtigen und gradlinigen Angriffsspiels mit Beginn voll zur Geltung zu bringen versuchen — die DDR ist gut beraten, wenn sie sich auf einen sofort mit aller Leidenschaft um die Entscheidung kämpfenden Rivalen vorbereitet!

Als Schiedsrichter dieser Partie fungiert der Österreicher Linsenmaier.

OLYMPIA QUALIFIKATION GRIECHENLAND 9/10 (5/10) BULGARIEN 11/10 (1/10) **BULGARIEN?**

Fortsetzung von Seite 3
 toren, die zu beachten sind, denen Rechnung getragen werden muß, wollen wir keine unliebsame Überraschung erleben.

In ihrer Vorbereitung mit unserer Mannschaft schenken die Trainer Harald Seeger und Werner Wolf diesen Tatsachen die gebührende Aufmerksamkeit. „Den Gegner nicht ins Spiel kommen lassen! Risikolos und sicher in der Abwehr! Konzentrierter Abschluß aller Angriffe!“ Diese und andere Schwerpunkte, über die hier aus verständlichen Gründen nicht gesprochen werden kann, standen vor den Übungsspielen gegen den VV Maastricht und den ASK Elstal im Mittelpunkt der Hinweise, immer im Hinblick auf das Spiel in Stara Zagora.

Partner im Film studiert

Am Freitag trugen die Bulgaren noch ein Übungsspiel gegen die jugoslawische Vertretung von Radnicki Nis aus, das sie nach einem 0 : 2-Rückstand noch 4 : 2 gewannen. Das veranschaulicht, daß es kein Aufstecken gibt, daß die Kondition gut ist. Hans Kiupel beobachtete dieses Übungstreffen, das gefilmt wurde. Wir warfen einen Blick auf die Notizen, die Hans Kiupel seinem Kollegen Seeger aus Bulgarien übermittelte: „Bei über 25 Grad sah ich eine starke bulgarische Elf, die unerhört ballischer ist. Die Beweglichkeit der Spieler ist verblüffend. Sie ließen sich durch den Rückstand nicht beeindrucken. Durch den Einsatz von Schekow (er spielte gegen Italien) und Gaidarski und Dawidow (beide waren Ersatz für die A-Auswahl) gewinnt diese Elf noch an Stärke. Man rechnet hier mit folgender Besetzung: Jordanow, Gaidarski, Petrow, Christakiew, Apostolow, Jantschowski, Dawidow, Dimitrow, Schekow, Gönin, Kirilow.“ Auf alle Fälle hat unsere Vertretung vor dem Abflug nach Stara Zagora am Dienstag noch Gelegenheit, diesen Film, vom DFF dankenswerterweise schnell entwickelt, noch zu sehen und so den Gegner genau zu studieren.

In „Bukarester Besetzung“?

Wie unsere Mannschaft in Stara Zagora antritt, das wird sich wohl erst nach einem letzten Training in Bulgarien sagen lassen. Sicher hatte Harald Seeger die Absicht, in „Bukarester Besetzung“ zu spielen, also mit Blochwitz, Urbanczyk,

Wruck, Bransch, Rock, Pankau, Hoge, Irmscher, Frenzel, Erler, Vogel. Durch die Verletzung Rocks (Mannschaftsarzt Dr. Strandt: „Er zog sich eine Kopfhautplatzwunde zu, die ich gleich genäht habe. Ich hoffe, daß er spielen kann.“) scheint diese Absicht gefährdet, wengleich sie noch nicht aufgegeben wird. „Es spannt zwar ein wenig“, meinte Peter Rock, „aber vielleicht klappt es.“ Sollte der Jenaer nicht eingesetzt werden können, so stünde Fräßdorf in Bereitschaft, der sich in guter Form befindet. Ob dann Urbanczyk in die Mitte rückt oder ob es anderweitige Änderungen gibt, darüber zu sprechen, das hieße zu spekulieren. Hoffen wir, daß Peter Rock einsatzfähig sein wird.

In unserem Aufgebot gab es insofern eine Änderung, als Nöidner nicht mit nach Bulgarien reisen wird. Seine körperliche Verfassung war nicht länderspielreif, und seine Trainingsauffassung versprach nicht, daß er noch in bessere Form kommen würde, im Gegensatz zu Erler, dessen körperliche Bereitschaft jetzt schon besser scheint als zu Beginn der Vorbereitung.

Für welche Besetzung sich die Trainer auch entscheiden werden, alle unsere Spieler werden mit aller Kraft an diese überaus schwere, dennoch lösbare Aufgabe gehen. Dessen darf man sicher sein. Sind sie in der Lage, ähnlich konzentriert zu spielen wie in Bukarest, können sie sich vielleicht gar noch steigern, so darf man voller Berechtigung hoffen, daß sie in der Summe der Vergleiche von Stara Zagora und Leipzig aus dem Fragezeichen der Überschrift das werden lassen, was wir uns alle wünschen...



Am Mittwoch wünschen wir Linksaußen „Matz“ Vogel vom FC Karl-Marx-Stadt ähnliche Schußentschlossenheit wie auf dieser Szene! Verteidiger Zenden von VV Maastricht hat keine Abwehrmöglichkeit. Unsere Olympiaauswahl gewann dieses Vorbereitungstreffen mit 4 : 1, wobei sich der sehr tatenfreudig operierende Frenzel als zweifacher Torschütze auszeichnet. Vogel stand ihm am Sonnabend nicht nach.

Foto: Kronfeld

10:2 Tore in zwei Spielen

DDR-Auswahl gewann gegen VV Maastricht 4 : 1, gegen ASK Elstal 6 : 1

DDR-Auswahl—VV Maastricht 4 : 1 (2 : 0)

DDR (blau-weiß): Blochwitz (ab 46. Croy), Fräßdorf, Wruck, Bransch, Rock (ab 46. Urbanczyk), Irmscher (ab 46. Körner), Hoge (ab 60. Löwe), Pankau, Frenzel, Erler, Vogel. Trainer: Seeger/Wolf.

Maastricht (weiß-rot): Körver, Zenden, Toennaer, Thal, Quaedackers, Druyts, Herben, Breikers

(ab 72. Einsink), Bonfrère, Lulic, Schönwelder. Trainer: Donenfeld. Schiedsrichterkollektiv: Riedel, Halas, Einbeck (alle Berlin). Zuschauer: 4000 an der Alten Försterei, Berlin. Torfolge: 1 : 0, 2 : 0 Frenzel (17., 28.), 3 : 0 Bransch, 3 : 1 Bonfrère, 4 : 1 Löwe (72.).

Der österreichische Trainer der Niederländer schwärmte nach dem Spiel von Frenzel: „Was dieser Mittelstürmer kann, ist großartig. Trotz harter Deckung unseres Stoppers machte er, was er wollte. Spiel er auch in Stara Zagora so, kann er allein das Treffen entscheiden.“ Mag dieses Lob auch ein wenig überschwenglich sein, so verdient Frenzels Leistung dennoch vollste Anerkennung. Er spielte so schwingvoll, so variabel und trickreich, wie man es unserer gesamten Mannschaft für Bulgarien wünscht.

Obwohl sich auch Bransch und Pankau, vor allem in der Offensive, mit zunehmender Spielzeit steigerten, lief unser Spiel nicht in allen Phasen nach Wunsch. Wruck ließ Schwächen im Stellungsspiel und mit dem linken Fuß erkennen, Erler war nicht so beweglich wie sonst, und auch Hoge überzeugte nur selten. Allerdings war nicht zu übersehen, daß keiner das Risiko einer Verletzung eingehen wollte, zumal die Niederländer mitunter recht hart einstiegen, insgesamt jedoch kein schlechter Übungspartner waren.

Am Wochenende trug unsere Auswahlmannschaft ein weiteres Übungsspiel gegen ASK Elstal (früher SASK Winsdorf) aus, das mit 6 : 1 (3 : 1) gewonnen wurde. Die Tore erzielten Vogel (2), Hoge, Irmscher, Bransch und Körner, wie Tschadin.

Niemals die Linie gefunden

Erst acht Stunden vor Spielbeginn angekommen — das lähmte unsere Mannschaft entscheidend
Wolf Hempel berichtet vom UEFA-Turnier aus Frankreich

DDR-Juniorenauswahl gegen Griechenland 1 : 1 (1 : 0)

DDR (blau-weiß): Schneider (FC Hansa Rostock), Kurbjuweit (Stahl Riesa), Gent (1. FC Union Berlin), Menge (FC Rot-Weiß Erfurt) ab 73. Weiße (1. FC Lok Leipzig), Enge (1. FC Magdeburg), Wiedensee (FC Karl-Marx-Stadt), Schellenberg (Motor Zwickau), Mosert (HFC Chemie), Zöfl, Rauschenbach, Neubert (alle FCK); **Trainer:** Pfeifer/Weber.

Griechenland (weiß-blau): Poupakis (Egaleo Athen), Intzoglou (Jonikos Pyräus), Athanasoulos (Panathinaikos Athen — PAO), Elefterakis (Phostir Athen), Dimitriou (PAO), Stokas (Trirola), Aslanidis (Apollon) ab 52. Silanidis (PAO), Stavropoulos (Egaleo Athen), Lidiniou (AEK), Saferis, Lazos (beide PAO); **Trainer:** Petroupoulos.

Schiedsrichterkollektiv: Spotak (CSSR), Allavena, Susini (beide Frankreich); **Zuschauer:** 1500 im Stade Mayol in Toulon; **Torfolge:** 1 : 0 Rauschenbach (17.), 1 : 1 Elefterakis (72.).

Unsere Talente des Jahrgangs 1968 boten zur Turniereröffnung eine enttäuschende Leistung! Ein solches, sachliches Urteil, das eine Erklärung bedarf. Aus einer geplanten achtstündigen Flugreise Berlin—Prag—Paris—Nizza wurde durch Flugwidrigkeiten eine mehr als 24stündige Reise mit einer beschwerlichen 8stündigen Eisenbahnfahrt, die genau acht Stunden vor Spielbeginn endete. Währenddessen konzentrierten sich alle Mannschaften in Ruhe auf den ersten Spieltag.

DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig kommentierte: „Die Kräfte fehlten den 16- bis 18jährigen, obwohl sich jeder bemühte zu geben, was er konnte.“ **Trainer Manfred Pfeifer:** „Unsere Mannschaft spielte wie gelähmt. Die Nervosität führte zu Fehlern, die wir längst überwunden glaubten. Kein Spieler erreichte Normalform.“ Und **DFV-Jugendsekretär Manfred Klink** ergänzte: „Angesichts dieser Reise Strapazen muß man die Kampfmoral und Bereitschaft der Spieler loben, auch wenn unsere Elf spielerisch schlecht aussah.“

Diese Gesichtspunkte belasten eine reale Beurteilung der Leistungen. Diese Einschränkung, dieses Eingeständnis muß man gegenüber den Jungen machen, die gewiß mit den besten Vorsätzen ins Spiel gingen. Sie fanden sich nie zusammen konnten ihre Konzeption in dem Augenblick verwirklichen. Die Abwehr beging Fehler, so daß



In voller Aktion: Rauschenbach, Schütze des 1 : 0.

die Griechen in den ersten Minuten wie ausgelassene Burschen in unserem Strafraum umhertollten. Später deckten die Kurbjuweit, Enge, Wiedensee, Mosert besser, griffen sie energischer an, doch in den Griff bekamen unsere Dekkungsspieler die schnellen, raffinierten und einsatzstarken Griechen nie. Und hätten deren Stürmer nicht so erbärmlich geschossen, es wäre zu einer höchst unliebsamen Überraschung gekommen. Es sah aus wie ein Bumerang-Spiel, wenn unsere Verteidiger unkontrolliert die Bälle nach vorn schlugen und die Griechen postwendend wieder unser Tor anvisierten.

Der dritte Länderspielvergleich mit Griechenlands Junioren erbrachte das zweite 1 : 1 (wie 1956 in Eger). Durch einen herrlichen Hinterhaltschuß von Rauschenbach führten unsere Jungen sogar lange Zeit 1 : 0, und das, obwohl sie in athletischer und spieltechnischer Hinsicht klare Nachteile aufwiesen und in Zweikämpfen oft unter-

lagen. Weil sie ihre in vielen Länderkämpfen erworbenen Erfahrungen nicht nutzten und einfach nicht in der Lage waren, den Gegner mit einem rationalen, kräftesparenden Stil zu beeindrucken, blieben schließlich fast alle Wünsche unerfüllt. Es begann bei der Deckung, in der Gent vielfach im Zentrum hin und her irrte und einfach nicht dazu kam, seine Abwehr zu formieren, und in der Schlußmann Schneider dem Gegner die Bälle beim Abstoß serienweise in die Beine schlug. Es setzte sich fort über Wiedensee und Mosert, die im Mittelfeld nie ihre konstruktive Rolle ausüben konnten, und schlug sich auch nieder bei Zöfl und Schellenberg, die nur ganz gelegentlich ihre Torgefährlichkeit aufblitzen ließen.

Weitere Ergebnisse:
Gruppe A: Schweiz—Belgien 1 : 1.
Gruppe B: UdSSR—Niederlande 2 : 2.
Gruppe C: Jugoslawien—CSSR 0 : 2, Westdeutschland—Italien 2 : 0.

XXI. UEFA-Turnier

Als Toulons Stadtoberhaupt, Monsieur Arrecks, die Griechen und die erste DDR-Fußballrepräsentativauswahl in Frankreich herzlich begrüßte, lächelten einige Jungen schon wieder. Doch die Strapazen eines kampfbetonten, tempostarken Spiels, mehr aber die lange Reise mit Hindernissen prägten noch deutlich ihre Gesichtszüge. Frankreichs Offizielle von der Federation Francaise de Football und die liebenswürdige Betreuerin Madame Berniere warteten mehr als drei Stunden vergeblich auf dem Flughafen Nizza. Das Flugzeug landete pünktlich, doch ohne die DDR-Equipe. Sie war wegen schlechter Sicht die Strecke Berlin—Prag dreimal geflogen (hin und zurück und zwei Stunden später wieder in die Goldene Stadt) und landete so verspätet in Paris. Da alle weiteren Flüge ausgebuht waren, blieb keine andere Wahl: eine beschwerliche Neun-Stunden-Eisenbahnfahrt Paris—Toulon, so daß die Spieler kaum Ruhe fanden. Der Mannschaftsbus mit der Schrift „Allemagne Democratique“ fuhr so leer vom Gruppenort Cannes, wo alle vier Mannschaften Frankreich, Ungarn, Griechenland und die DDR untergebracht sind, nach Toulon.

FIFA-Präsident Sir Stanley Rous, der seit Jahren sehr freundschaftliche Kontakte mit den DDR-Fußballern pflegt, und **UEFA-Generalsekretär Hans Bangerter** hörten von dem Mißgeschick und entschieden sich sofort, von den acht Spielen des ersten Tages die Partie DDR—Griechenland zu besuchen. So überraschte Sir Stanley die schlafende **DDR-Mannschaft** um die Mittagsstunde im Hotel „Le Gallion“, bat uns: „Nicht stören die jungen Spieler. Sie brauchen ihre Ruhe nach der ungewollt langen Reise. Ich warte, ich möchte wissen, wie es ihnen geht.“ Von **DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig** ließ er sich ausführlich berichten, begrüßte dann jeden unserer Spieler und wünschte ihnen für die nächsten Tage mehr Glück. Eine großartige Haltung des ersten Mannes des Weltfußballs, die für die geachtete Position des **DFV** innerhalb der **UEFA** spricht.

Der Auftakt war sehr torreich

42 Treffer in der ersten Runde des FDGB-Pokals der Jugend / HFC Chemie mit 11 : 0 klarster Sieger

Vor acht Liga-Punktspielen der Männer fanden am Sonntag die ersten Begegnungen des **FDGB-Pokalwettbewerb**s 1967/68 der Jugend statt. Dabei gab es fast ausschließlich ziemlich klare Ergebnisse und mit insgesamt 42 Treffern äußerst torreiche Partien.

1. FC Lok Leipzig—Empor Greußen 6 : 1 (2 : 1)

Torfolge: 1 : 0 Bienert (10.), 2 : 0 Beyer (18.), 2 : 1 Weiß (30.), 3 : 1 Rauhut (50.), 4 : 1 Sorokowik (70.), 5 : 1 Beyer (74.), 6 : 1 Lehmann (80.); **Zuschauer:** 1500 in Plauen.

Die Messestädter waren die einwandfrei bessere Elf, ihr Erfolg

hätte sogar noch höher ausfallen können. Die Erfurter konnten zwar lange Zeit kämpferisch mithalten, waren aber dann doch mit ihren Kräften am Ende.

HFC Chemie—Motor Fambach 11 : 0 (5 : 0)

Torfolge: 1 : 0 Köppe (12.), 2 : 0 Paufler (15.), 3 : 0 Bindseil (23.), 4 : 0 Köppe (35.), 5 : 0 Scholl (39.), 6 : 0 Wawrzyniak (47.), 7 : 0 Scholl (60.), 8 : 0 Geier (69.), 9 : 0, 10 : 0 Köppe (74., 76.) 11 : 0 Paufler (79.); **Zuschauer:** 1000 in Erfurt.

Eine eindeutige Angelegenheit. Die Sühler hatten außer ihrer Einsatzfreude nichts entgegenzusetzen.

BFC Dynamo—Energie Cottbus 3 : 0 (1 : 0)

Torfolge: 1 : 0 Rohde (7.), 2 : 0 Kapschak (45., Selbsttor), 3 : 0 Pohl (67.); **Zuschauer:** 1000 in Neubrandenburg.

Die Berliner waren in jeder Phase des Spiels überlegen. Dennoch standen bei allen Treffern die Cottbuser Abwehrspieler Pate.

FC Hansa Rostock—Motor Babelsberg 1 : 0 (0 : 0)

Torschütze: 1 : 0 Kehl (75.); **Zuschauer:** 2000 in Schwerin.

Die Entscheidung ließ lange auf sich warten. Am Ende neigte sie sich zugunsten der Rostocker, die insgesamt gesehen leichte Vorteile hatten. Nach dem 1 : 0 verhielt der Babelsberger Schlußmann weitere Treffer.

Chemie Leipzig—Dynamo Dresden 3 : 1 (2 : 1)

Torfolge: 1 : 0 Gosch (8.), 1 : 1 Pehl (25.), 2 : 1, 3 : 1 Schmahl (36., 41.); **Zuschauer:** 1500 in Zwickau.

Chemie verließ den Platz als verdienter Sieger. Die Elf hinterließ vor allem kämpferisch einen stärkeren Eindruck. Die Dresdner gefielen zwar durch ihr technisches Können, ihnen fehlte aber die entsprechende Durchschlagskraft.

1. FC Magdeburg—Stahl Eisenhüttenstadt 2 : 0 (0 : 0)

Dieses Kräfteemessen vor 2000 Zuschauern in Berlin war bis zur Pause ziemlich offen. Doch dann spielten die Magdeburger ihre größere spielerische Reife aus und sicherten sich mit zwei Treffern den verdienten Erfolg.

FC Carl Zeiss Jena—FC Karl-Marx-Stadt 3 : 2 (1 : 1)

Torfolge: 0 : 1 Müller (15.), 1 : 1

Jauch (18.), 2 : 1 Wachter (44., Foulschlagstoß), 2 : 2 R. Eckhardt (46.), 3 : 2 Wachter (65.); **Zuschauer:** 1500 in Leipzig.

Allein schon die Torfolge läßt die Dramatik in dieser Partie erkennen. Nach dem Führungstor der Karl-Marx-Städter durch den herausragenden Müller glaubte jeder an ihren Erfolg. Doch mit zunehmender Spielzeit setzte sich die betont kämpferische Spielweise der Thüringer durch. Ihr Gegner kam ihnen dabei durch das ungenügende Ausnutzen zahlreicher Chancen weitestgehend entgegen.

Dynamo Schwerin—Lok Waren-Müritz 7 : 2 (2 : 1)

Torfolge: 0 : 1 Wendt (4.), 1 : 1 Klawitter (24.), 2 : 1, 3 : 1 Florian (32., 43.), 3 : 2 Pich (45.), 4 : 2 Florian (63.), 5 : 2, 6 : 2, 7 : 2 Klawitter (67., 70., 72.); **Zuschauer:** 1000 in Rostock.

Lange Zeit sah es nicht nach solch einem klaren Erfolg aus. Nach dem Anschlußtreffer zum 2 : 3 schöpfte Lok sogar noch Mut, das Blatt zu wenden. Doch dann schlugen die Schweriner viermal zu, wobei ihnen allerdings Schwächen in der gegnerischen Abwehr zu Hilfe kamen.

LIGA

STAFFEL

SÜD

Zu einfallslos angerannt

Vorwärts Leipzig-Motor Bautzen 0:0

Vorwärts (rot-gelb): Hofmann, Freyer, Wehrmann, Wiegel, Gläser, Slaby, Schüller, Köditz, Dittes, Hartmann (ab 54. Dannappel), Li-siewicz; **Trainer:** Eilitz.

Motor (weiß-rot): Stark, Kräglar, Heldner, Heitz, Koglin, Harig, Beier, Lorz, Nowak, Korn, Schneidewind; **Trainer:** Reichel.

Schiedsrichterkollektiv: Heise (Görzke), Krüger, Lehmann; **Zuschauer:** 2100.

Die Leipziger gingen gegen das massierte Abwehrbollwerk der Gäste zu einfallslos, mit zu durchsichtig angelegten Aktionen zu Werke. Den Gästen kam entgegen, daß die Armee-Elf von der 54. Minute an ohne ihren Spielgestalter Hartmann auskommen mußte, der sich den linken Arm brach. Seine Ideen fehlten dem Leipziger Angriff in der Schlußphase allzu sehr, um die klare Überlegenheit schließlich mit Treffern belohnt zu sehen.
GÜNTER GIESSLER

Erfolgreichste Torschützen

| | |
|-----------------------------|----|
| Kluge (Vorwärts Meiningen) | 17 |
| W. Bamberger (M. W. Plauen) | 12 |
| Skronny (Wismut Gera) | 11 |
| Schülbe (Dynamo Eisleben) | 10 |
| Nieß (FC R.-W. Erfurt II) | 10 |
| Hoffmann (Motor Weimar) | 10 |

Nach gutem Beginn nachgelassen

Wismut Gera-Vorwärts Meiningen 1:2 (0:0)

Wismut (weiß-orange): Heinzel, Bätz, Milek, Kosmanek, Egerer (ab 80. Pera), Hergert, Krause, Schattauer, Elmecker, Feetz, Skronny; **Trainer:** Kaiser.

Vorwärts (rot-gelb): Kempe, Brückner, Wergin, Stückel, Kiese-wetter, Fischer, Quedenfeld (ab 48. Juhrsich), Kaiser, Kluge, Pacholski, Mahler; **Trainer:** Weigel.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Mühlhausen), Permer, Eifler; **Zuschauer:** 6500; **Torfolge:** 1:0 Feetz (25.), 2:0 Skronny (34.), 2:1 Kluge (89., Foulstafstoß).

Obwohl der Spitzenreiter in der ersten Halbzeit und besonders in der ersten halben Stunde eine großartige Partie bot und auch noch bis zur 65. Minute seinen Tor-drang ausdrückte, war das noch lange keine Garantie für den Sieg. Wenn die Kaiser-Schützlinge mit ihrem guten Anfangsspieler auch eine deutliche Steigerung zeigten, so kam das Nachlassen der Konzentration in den letzten 25 Minuten doch etwas überraschend. In dieser Phase wurde der Gegner spielbestimmend, stellte er die Ge-räer vor eine Reihe schwieriger Aufgaben, die jedoch gelöst werden konnten. Erst in der letzten Minute brachte ein Strafstoß den Gästen den verdienten Anschluß-treffer.
ERNST GERHARDT

Zwickauer nutzten ihre Chancen

Aktivist Karl Marx Zwickau gegen FC Carl Zeiss Jena II 2:1 (0:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Kirt-schig, Hahn, Merkel, Mühlstädt, Röhner, W. Löscher, Wustlich, Tauscher, Franz, Guttwein, K. Löscher; **Trainer:** Petzold.

FC Carl Zeiss II (blau): Winkler, Weitzel, Meyer, Schuh, Greiner, Dimopoulos, B. Krauß (ab 31. Röhl), Patzer, Müller, Kirsch, Lange; **Trainer:** Schniecke.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Metzner, Pöschel; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Guttwein (48.), 1:1 Patzer (67.), 2:1 Tauscher (70.).

Obwohl die Thüringer, mehr über die Flügel spielend, weitaus stärker wirkten, hatten sie während der 90 Minuten nicht allzu viele Einschlußmöglichkeiten. Anders dagegen die Schwarz-Gelben, die mit einem Kampfgeist aufwarteten, der ihnen am Ende den verdienten Erfolg brachte.
WERNER BRÜMM

Dichte Abwehrmauer nicht überwunden

Stahl Riesa-Motor Weimar 0:0

Stahl (weiß-blau): Berge, Mir-ring, Kern, Frohl, Kaube, Gutt-mann, Ehl (ab 70. Schäfer), Peschke, Andrich, Prell, Schröder; **Trainer:** Fritsch.

Motor (rot): Knobloch (ab 37. Loh-mann), Schulz, Trotzauer, Gränz, Trommer, Brandt, Kappes, Pen-schuck, Dummer, Graupe, Mühl-nickel; **Trainer:** Seifert.

Schiedsrichterkollektiv: Herr-mann (Leipzig), Krause, Pietzner; **Zuschauer:** 3000.

Wieder mußte der Gastgeber auf eigenem Platz einen Punkt abgeben. Diesmal gegen eine Mann-schaft, die sich dieses 0:0 er-mauerte, ohne jegliche spiele-rische Linie war und auf jede Sturm-spitze verzichtete. Ob man so die Liga halten kann? Andererseits ist es für die Gastgeber ebenso fraglich, ob es zu einem Meister-schaftsgewinn reicht, wenn nicht spielerische Mittel gefunden werden. die eine solche Abwehrmauer aufzureißen vermögen. Trotz des torlosen Ausgangs fehlte es dem Spiel nicht an Spannung. Turbu-lente Szenen spielten sich im Straf-raum der Gäste ab. Nach zehn Mi-nuten stand den Gästen das Glück zur Seite, als die Querlatte letzter Retter war und in der Folgezeit viele gutgemeinte Schüsse knapp am Tor vorbeigingen.
MANFRED MORITZ

● **Stürmer Schaller von Wismut Aue**, der sich beim Pokalspiel seiner Mannschaft in Stralsund gegen Vorwärts das Wadenbein gebrochen hat, muß einige Zeit pau-sieren. Wir wünschen recht baldige Genesung!

● **Der talentierte Spieler Strübing** (Vorwärts Stralsund), der kürzlich 21 Jahre alt wurde, trat mit dem FC Vorwärts Berlin die Reise nach Syrien an.

Abwehrspieler bestimmten Geschehen

FC Rot-Weiß Erfurt II gegen FSV Lok Dresden 0:0

FC Rot-Weiß (weiß-rot): Ludwig, A. Wolff, G. Wolff, Schumm, Latsny, Smuda, Bach, Nieß, Straub-ing, Viol, Schulenberg; **Trainer:** Nordhaus.

FSV Lok (weiß-schwarz): Friese, Zange (ab 88. Zumsteg), Weinreich, Hartung, Döschner, Kießling, Adler (ab 68. Pafel), Kropp, Matthes, Wendisch, Geyer; **Trainer:** Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Gerisch (Aue), Carl, Jäger; **Zuschauer:** 2000.

Es war ein Kräftevergleich zwischen zwei sicheren Hintermannschaften, die beide nur selten ernstlich gefährdet wurden. Es gab wenig gute Spielzüge und noch weniger torgefährliche Situationen. Gegen die körperlich starken Dekungsspieler — G. Wolff, Schumm bei Erfurt, Zange, Weinreich bei Dresden — taten die Stürmer das Verkehrteste, was sie tun konnten. Sie schlugen die Bälle hoch in den Strafraum und sahen dann chancenlos zu, wie sie weggeköpft wurden. Von zwei schwachen Mannschaften waren die Erfurter die bessere. Sie hätte auf Grund der größeren Feldvorteile einen knappen Sieg verdient. Die wenigen guten Akteure waren Latsny, G. Wolff, Weinreich, Kießling und Hartung.
GERHARD WEIGEL

Quecks Schußkraft sicherte den Erfolg

Motor Steinach-Motor Eisenach 4:1 (3:1)

Steinach (blau): Böhm, Wenke, Hofmann, Schellhammer, Schubert, Biedermann, P. Sesselmann, Tey-ral, Neubeck, Queck, Großmann; **Trainer:** Konzack.

Eisenach (schwarz-grün): Schülbe (ab 56. Thiery), Haltenhof, Bockris, Swanke, Güne, Schernikau, Sommerer, Kulessa, Anacker, Vogel-sang, Moderow; **Trainer:** Salz-mann.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Markkleeberg), Lange, Tamm; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Kulessa (4., Selbsttor), 1:1 Vogelsang (13.), 2:1 Queck (41.), 3:1 Queck (44.), 4:1 Neubeck (52.).

Steinach sah sich einem Gegner gegenüber, der sich keinesfalls sang- und klanglos aus den Angeln heben ließ. Zunächst dominierten sogar die Gäste, die in dem Aufbaupieker Schernikau ihren tatkräftigsten Mann hatten. Es wurde auch nicht mit Torschüssen ge-spart. Daß trotzdem ein so klarer Steinacher Sieg herausrang, war einmal dem Mißgeschick eines Selbsttores von Kulessa zuzuschrei-ben und zum anderen der Schuß-kraft Quecks, der innerhalb weniger Minuten die beiden entschei-denden Treffer erzielte. Sehr ein-satzfreudig und zielstrebig zeigte sich bei Steinach Teyral, der ein großes Laufpensum absolvierte und mit schönen Eingaben aufwar-tete.
OSKAR JAKOB

Mit zehn Mann noch erfolgreich

Chemie Zeitz-Fortschritt Weißenfels 0:1 (0:0)

Chemie (weiß-grün): Haarseim, Stahl, Hartmann, Eiteljörge, Just, Weißer, Gentsch, Paul, Bormann, Schramm, Schmahl; **Trainer:** Dr. Krause.

Fortschritt (weiß): Emmerich, Siegmund, Rosenheinrich, Jacob, Dietzel, Otte, Roy, Meyer, Jüne-mann, Müller, Degenkoibe; **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichterkollektiv: Kasch (Gotha), Neumann, Neumeister; **Zuschauer:** 4000; **Torschütze:** 0:1 Müller (70.).

Wer eine meist klare Überlegenheit nicht nutzen kann, das Spiel immer wieder in der Mitte zusammenballt, statt die freien Räume zu suchen, der kann eine vielbe-nige, einsetzfreudige Abwehr nicht überwinden. Selbst als Weißenfels durch den Felderweis von Jacob wegen Nachschlagens (58.) auf zehn Mann reduziert wurde, blieb das Zeitzer Bemühen ohne Erfolg. Die Gäste boten neben einem unbändigem Einsatz spielerisch auch nur wenig, erzielten aber dennoch einen Treffer und behaupteten diesen Vorsprung. **FRITZ SCHLEGEL**

Motor dominierte ganz souverän

Motor Wema Plauen-Dynamo Eis-leben 4:0 (1:0)

Motor (blau): Scharnagel, Schmidt, Marquardt, H. Bamberger, Petzold, Enold, W. Schneider, Pöcker, Tomaschewski, Seidel, G. Schneider; **Trainer:** Satrapa.

Dynamo (weiß-weißrot): Haupt-mann, Böttge (ab 60. Waldhauser), Minnich, Schmidt, Gebhardt, An-ton, Kramer, Lochmann, Reinicke, Schülbe, Bartlitz; **Trainer:** Leh-mann.

Schiedsrichterkollektiv: Leder (Jena), Munzert, Wilker; **Zu-schauer:** 5500; **Torfolge:** 1:0 Pöcker (31.), 2:0 Schmidt (68.), 3:0 Sei-del (75.), 4:0 Tomaschewski (82.).

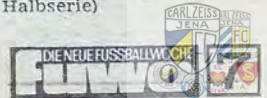
Der Gastgeber, ohne den verletzten Torjäger W. Bamberger, steigerte sich vor allem nach Wiederbeginn hervorragend. Besonders überzeugend wirkte Tomaschewski. Im Gegensatz zur ersten Halbzeit nutzten die Plauerer nach der Pause die Chancen. Die Gäste kamen nie recht ins Spiel. „Es war die schwächste Partie meiner Mannschaft in der zweiten Halbserie“, schätzte Dynamo-Trainer Lehmann ein.
JOHANNES GERBER

Der nächste Spieltag

Sonnabend, 13. April, 16 Uhr

Dynamo Eisleben-Vorw. Leipzig (0:1), bereits am 12. April, 16 Uhr, Fortschritt Weißenfels gegen Motor Wema Plauen (0:5), FC Carl Zeiss Jena II-Chemie Zeitz (0:0), Vorwärts Meiningen-Aktivist Karl Marx Zwickau (1:0), FSV Lok Dresden-Wismut Gera (1:1), Motor Bautzen-Stahl Riesa (1:1), Motor Weimar-Motor Steinach (0:1), Motor Eisenach-FC Rot-Weiß Erfurt II (3:1).

(In Klammern: Ergebnisse der ersten Halbserie)



Entscheidung für

Frohgestimmt, selbstbewußt, mit einem stolzen und optimistischen Lebensgefühl ließen die Bürger unserer jungen sozialistischen Republik den frühlinghaft schönen 6. April, den Tag des Volksentscheids über unsere neue sozialistische Verfassung, zu einem denkwürdigen Vertrauensbeweis für den neuen sozialistischen Staat deutscher Nation werden. Überall, in allen Teilen unseres Landes, erlebten wir ein überwältigendes Bekenntnis für den Sozialismus, für den Fortschritt und das Glück, eine freie und demokratische Willenskundgebung für die vielen schönen und selbstverständlichen Dinge unseres Lebens, die unser Dasein bereichern, die wir lieben. Es ist ein erhebendes, beglückendes Gefühl, zu wissen, daß 94,54 Prozent unserer Bürger, darunter auch die Sportler unserer Republik, ihr Ja für die neue Verfassung gaben, Partei für unseren Friedensstaat ergriffen, der tief vom Geist des sozialistischen Humanismus durchdrungen ist, in dem erst die vollkommene freie Entfaltung aller schöpferischen Fähigkeiten und Talente des Menschen zu seinem eigenen und zum Wohle der Gesellschaft gewährleistet ist. Mit unserem Ja, mit unserer freien Entscheidung haben wir uns die Voraussetzung dafür geschaffen, unsere Wünsche und Vorstellungen im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus lebendige Wirklichkeit werden zu lassen. Und aus dieser Entscheidung entlehnen wir auch die Kraft, mit dem Fleiß unserer Hände die Gegenwart und die Zukunft zu meistern – frohgestimmt, selbstbewußt, stolz, voller Optimismus!



Unsere Fußballsportler gaben ihr freudiges Ja für die neue sozialistische Verfassung! Oben links: Ralf Weigang vom FC Rot-Weiß Erfurt mit ihren Familien auf dem Weg zum Abstimmungslokal. Daneben: Manfred Zapf vom 1. FC Magdeburg bei der Abgabe der Stimmzettel. Bild Mitte links: Klaus Sammer im Abstimmungslokal, daneben Manfred Geisler vom 1. FC Lokomotive Leipzig mit Sohn Swen. Der Verfassung weist uns den Weg in die Zukunft, deshalb stimme ich mit Ja! Unten links: Ulrich Prüß Verlassen des Abstimmungslokals. Daneben: Klaus Urbanczyk, Kapitän der Olympiaauswahl der DDR, Jugendspielern von Traktor Kappel Mannschaftsaufnahmen der Olympia-Vertretung.

Fotos: Friedrich Käpfer



Glück und Frieden



Horst Tröltzsch (links) und Horst Weigang (rechts); Wolfgang Seguin und Gattin (Dynamo Dresden) mit Gattin (Nationalspieler erklärt); „Diese ... vom 1. FC Union Berlin beim ... überreichte den spalterbildenden ...

...mann, Berndt, Hänel, Kilian (2)

Jetzt mit Leben erfüllen, wofür wir uns entschieden

Die Mitglieder unserer Auswahlmannschaft gaben ihr Ja zur sozialistischen Verfassung in der kleinen Gemeinde Kagel

... und die Fußballnationalspieler wollen die ersten sein, die sich mit Ja entscheiden.“ So war es in einem gehässigen Kommentar zu lesen, den einer jener Sumpfbüchler des westdeutschen Blätterwaldes unlängst verbreitete. Immerhin, an der Tatsache, daß unsere Auswahlspieler zu den ersten Bürgern in den Stimmlokalen zählen wollten, konnte auch dieses eigenartige Gewächs nicht vorübergehen.

Als die Männer um Klaus Urbanczyk in der Mitte der neunten Stunde des 6. April in Kagel ankamen, einem kleinen Ort, vor den Toren unserer Hauptstadt gelegen, hatten bereits zahlreiche Bürger dieser Gemeinde ihre Entscheidung getroffen. Das konnte Bürgermeister Theo Grawunde, der unsere Spieler herzlich begrüßte, voller Stolz berichten. Auch die einheimische BSG Traktor ließ es sich nicht nehmen, unsere Auswahlmannschaft willkommen zu heißen. BSG-Leiter Alfred Kaminski und Fußball-Sektionsleiter Fritz Lupe überreichten Klaus Urbanczyk eine große Blumenschale. Vor dem Stimmlokal bildeten Mitglieder der Jugendabteilung Spalier. Aufmerksam beobachteten sie ihre Vorbilder, und überaus erfreut waren sie, als ihnen Klaus Urbanczyk Fotos von unserer Auswahlvertretung überreichte. Natürlich wurde die Gelegenheit gleich beim Schopfe gepackt, um sich Autogramme geben zu lassen.

Dann genügten alle Spieler ihrer Stimmpflicht. Unterschiedlich mögen ihre Gedanken gewesen sein, als sie ihr Ja unserer sozialistischen Verfassung gaben. Vielleicht dachte Dieter Erier in diesem Augenblick gerade an die Zukunft seiner beiden Kinder, denen er, wie alle Eltern, ein glückliches Leben ermöglichen will. Mag sein, daß Gerhard Körners Gedanken über Grenzen, Meere und Ozeane hinweg geilt sind in die USA, wo in Memphis zuvor ein feiger Mord verübt wurde, dem Dr. Martin Luther King zum Opfer fiel. Wie alle seine Kameraden äußerte er sich voller Abscheu über diese unmenschliche Bluttat. Wolfgang Wruck schließlich antwortete einem Jungen, der ihn nach dem Warum seiner Entscheidung fragte und der sich die Worte genau notierte: „Ich habe mich wie alle meine Freunde für unsere Verfassung entschieden, weil sie der Garant für ein Leben in Glück und Frieden ist.“

So bewegten alle Auswahlspieler in diesem Augenblick die verschiedensten Gedanken. Einig waren sie sich alle in ihrem Willen, in ihrer Entscheidung für das Gesetz der Gesetze, für das Manifest des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, für unsere Verfassung. Klaus Urbanczyk machte sich zum Sprecher seiner Kameraden, als er sagte:

„Wir alle haben unsere Entscheidung getroffen, eindeutig und klar. Durch unsere Taten wollen wir unser Bekenntnis untermauern. Das zu tun, ist jeder bestrebt und bemüht, das darf ich ohne Einschränkung sagen. Für uns alle gemeinsam kommt es nunmehr darauf an, mit Leben zu erfüllen, wofür wir uns entschieden haben, so, wie das in der großen Verfassungsdiskussion bereits begonnen wurde und jetzt in erhöhtem Maße fortzusetzen ist.“

- ks -

Berliner waren helle

Verpflichtungen beim BFC Dynamo, dem FC Vorwärts und beim 1. FC Union aus Anlaß des Volksentscheids

Nach dem Motto „Morgenstunde hat Gold im Munde“ gaben Berlins Fußballspieler am 6. April schon frühzeitig ihr Ja zur neuen sozialistischen Verfassung. Die „frühesten“ Frühaufsteher hatte dabei der BFC Dynamo zu verzeichnen. — Alle im Internat wohnenden Fußballspieler erfüllten ihre Verpflichtung, bis sieben Uhr abzustimmen. In zahlreichen Aussprachen in den Kollektiven war der historische Tag gewissenhaft vorbereitet worden.

Beim FC Vorwärts hatten Aktive, Trainer und Funktionäre bis acht Uhr ihr Ja gegeben. Aus Anlaß dieses Tages stellte Jürgen Großheim den Antrag, Kandidat der SED zu werden. Jürgen Piepenburg führte bei Grenzsoldaten ein Forum durch. Nach der Abstimmung trafen sich die FCV-Mitglieder zu einem Volkssportfest im Jahn-Sportpark.

Auch beim zweiten Berliner Oberligaklub, dem 1. FC Union, hatte man den Volksentscheid gründlich vorbereitet. Meinhard Uentz forderte in einer Stellungnahme alle Union-Spieler auf, aus Anlaß der Verfassungsannahme mit höheren Leistungen aufzuwarten. 250 NAW-Stunden wird das Leistungskollektiv einschließlich Trainer und Betreuer bei der Erweiterung des Stadions an der Alten Försterei übernehmen.

WERNER FISCHER

Unsere Jugend hat alle Möglichkeiten

Horst Weigang und Rainer Tröltzsch wählten im ersten sozialistischen Wohnviertel in Erfurt

In Erfurts erstem sozialistischen Wohnviertel auf dem Johannesplatz herrschte bereits in den zeitigen Morgenstunden des Sonnabend Hochbetrieb auf den Straßen. Die vielen tausend Bürger, die hier in den letzten Monaten moderne Neubauwohnungen bezogen haben, wollten schon früh mit ihrem Ja ein Bekenntnis zur neuen Verfassung ablegen. Zu ihnen zählten mit Horst Weigang und Rainer Tröltzsch auch die beiden zur Zeit populärsten Fußballspieler der Blumenstadt. Sie hatten sich, gemeinsam mit dem gesamten Oberliga-Kollektiv, verpflichtet, bis acht Uhr das Abstimmungslokal aufzusuchen. Horst Weigang drückte seine Empfindungen beim Verlassen des festlich geschmückten Raumes in einem Gespräch mit uns aus.

„Bewußt und freudig haben wir unser Ja zur neuen Verfassung gegeben. In ihr wird im Rahmen der allseitigen Entwicklung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft auch dem Sport ein weiteres erfolgreiches Aufblühen in den kommenden Jahrzehnten garantiert. Diese Zukunft hat ja für die vielen jungen Talente, die einmal unsere Nachfolge auf sportlichem Gebiet antreten werden, längst begonnen. Wie sie üben und trainieren, wie sie alle Möglichkeiten zur weiteren Fortbildung erhalten, das erlebe ich täglich, wenn ich eine der zahlreichen Nachwuchsmannschaften meines Klubs beim Training oder Wettkampf beobachte. Und daß der Sport auch bei der modernen Stadtplanung eine wesentliche Rolle spielt, das zeigt

am besten das Beispiel unseres sozialistischen Wohnviertels, dem in den nächsten Monaten ein umfangreicher Komplex von Sportstätten angeschlossen wird.“

GERHARD WEIGEL

Für eine glückliche Zukunft

In der Elbmetropole in Dresden bekannten sich die Dynamo-Spieler zur Verfassung

Unter den Kolonnaden der Dresdner Ernst-Thälmann-Straße, in den Räumen des Deutschen Reisebüros, trafen viele Bürger der Elbmetropole ihre Entscheidung. Hier, im Stimmlokal 20, gaben auch Klaus Sammer, Horst Walter und Siegfried Gumz gemeinsam mit ihrem neuen Cheftrainer Kurt Kresse von der SG Dynamo Dresden ihr Ja zur neuen Verfassung. Kurt Kresse sagte uns dazu: „Ich stimme deshalb mit Ja, weil man den fortschrittlichen Gedanken und friedlichen Zielen unserer sozialistischen Verfassung einfach zustimmen muß.“ Siegfried Gumz ergänzte noch: „Wir alle, die wir hier in diesem Wohngebiet zu Hause sind, haben offen und stolz unser Ja gegeben, weil wir damit für die friedliche, glückliche Zukunft unserer Kinder, unserer Frauen und für uns selbst stimmen.“

Einer der ersten, die im Wahllokal abstimmten, war Gustav Sawatzki, der Vorsitzende der Jugendkommission des KFA Dresden. Obwohl beinamputiert und dadurch stark gehbehindert, stellt er schon viele Jahre seine Kraft der Jugendarbeit zur Verfügung. „Mein Ja zur sozialistischen Verfassung war zugleich mein Ja für eine glückliche Zukunft unserer Jugend“, sagte er. „Sie soll nicht das erleben, was mir widerfuhr. Sie soll ohne Krieg, Not und Elend, glücklich und geborgen aufwachsen.“

HERBERT HEIDRICH

Unsere Republik stärken

Werner Drews und Peter Sykora vom FC Hansa gaben in Rostock ihr Ja

Rostock — wie in kaum einer anderen Stadt in unserer Republik spürt man den heißen Atem unseres pulsierenden Lebens. Hier, in der Schiffs- und Handelsmetropole an der Ostseeküste, erfüllten auch die Spieler des FC Hansa ihre selbstverständliche Wahlpflicht. „Für mich war es nur zu natürlich, mit einem klaren Ja meine Zustimmung zur neuen Verfassung zu geben. Ich bin jetzt Berufsschullehrer mit Ingenieursausbildung und freue mich darüber, daß die Förderung der sportlichen Betätigung auch außerhalb des Leistungssports noch größeren Umfang annehmen soll“, erklärte Werner Drews. Seinen Worten schloß sich der frühere DDR-Juniorenauswahlspieler Peter Sykora an: „Ich konnte in unserem Staat meine Lehre als Elektriker abschließen und beginne ab September ein Studium als Ingenieur-Ökonom. In unserer Republik fand ich auch zum Leistungssport. So wohl die berufliche als auch die sportliche Zukunft sind für uns in der DDR gesichert, und auch um die Zukunft meines kleinen Sohnes Roman, der nur im Frieden glücklich und froh aufwachsen kann, brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Mein Ja verbinde ich deshalb mit der Verpflichtung, meine ganze Kraft für die weitere Stärkung unserer Republik einzusetzen.“

ROLF HERZER

EM VIERTEL-FINALE

„Catenaccio“ geriet ins Wanken

Trotz der fünf Tore, es blieb das Spiel der verpaßten Gelegenheiten

Bulgarien-Italien 3 : 2 (1 : 0)

Dr. Boschkow, seit knapp einem Jahr am Steuer des bulgarischen Auswahl-Schiffes, zuckte nach der Partie ein wenig ratlos die Schultern und sagte lächelnd: „Das ist halt Fußball, er steckt voller Überraschungen. Wir gewannen zwar heute, aber wie ein Sieger jubeln wir nicht. Uns fehlen ein, zwei Tore, Chancen gab es dafür genug.“ Wahrlich! So mitgerissen wir auch von der Atmosphäre, von der leidenschaftlichen Anteilnahme der 65 000, vom dynamisch-schwungvollen Spiel der Bulgaren oder von der ausgefeilten Maßarbeit der italienischen Angriffskünstler waren, in einem Punkt gab es eine überraschende Feststellung und leichte Enttäuschung: Selbst die geschmeidigen, wendigen, abgeklärten und technisch brillanten Köhner von Mazzola bis Asparuchow vergaben eine Fülle an sogenannten hundertprozentigen Chancen. Statt 3 : 2 hätte dieses Spiel 5 : 4 ausgehen können, ja ausgehen müssen, wenn alle sicheren Möglichkeiten annähernd genutzt worden wären.

Beide Mannschaften trauerten den verlorenen Möglichkeiten nach, die Bulgaren weil sie fürchten, der knappe Vorsprung werde in Neapel nicht reichen, die Italiener, die ungemein respektvoll den Gastgeber zum Rückspiel erwarten. Trainer Valcareggio meinte: „Wer Portugal um vier Punkte in der EM-Gruppe distanziert, kann nicht nur zu Hause stark sein. In Neapel wird es knapp zugehen!“

Bulgariens Fußball ist durch die zweimalige Teilnahme an der WM-Endrunde ungemein gewachsen und selbstbewußt geworden. Gegen die in Sofia gewiß nicht schwach aufspielenden Italiener konnte sich die Elf überaus gut in Szene setzen. Das spritzschwangvolle Spiel der Angriffsreihe, insbesondere des blitzschnellen Außen-

Popow, stellte die Viererkette Burgnich — Bertini — Bercellino und Facchetti, hinter der wie immer Picchi als Ausputzer thronte, vor eine Vielzahl heikler Situationen. Bercellino hatte Mühe, seine Sonderaufgabe gegen Asparuchow lösen zu können, Facchetti wurde von Popow ein ums andere Mal an der Nase herumgeführt. Der „Catenaccio“ à la Inter wurde durch das schwungvolle Spiel der Bulgaren frühzeitig porös und wies schließlich große Lächer auf, als

feld die Bälle und sorgten mit blitzschnellem Antritt, traumhaft sicherer Ballführung und kluger Zusammenarbeit für manche Alarm-Situationen im bulgarischen Strafraum.

Bulgarien: Bontschew (ZSKA Rote Fahne), Schalamanow (Slawia Sofia), Penew, Gaganelow (beide ZSKA Rote Fahne), Schetschew (Spartak Sofia), Jakimow (ZSKA Rote Fahne), Popow (Trakia Plowdiw), Schekow (Beroe Stara Zagora), Asparuchow (Lewski Sofia).



Bercellino (links) hatte gegen Bulgariens Stürmer einen ähnlich schweren Stand wie alle seine Nebenleute. Diese Szene stammt aus einem internationalen Freundschaftstreffen. Foto: International

Kotkow den von Bercellino verwirkten Elfer vollstreckte.

In dieser wechselvollen Partie wurden die Italiener von zwei Verletzungen hart betroffen. Picchi erlitt bei einem Sturz eine leichte Gehirnerschütterung, torkelte später fast teilnahmslos auf dem Platz umher (großartig, wie Juliano dessen Aufgabe erfüllte), Albertosi im Tor trug bei einem Luftkampf eine Kopfverletzung davon. Die notwendige Umstellung ging zu Lasten des Angriffs. Indes, hier zeigte sich, welch hervorragende Köhner insbesondere Mazzola und Rivera sind. Lauffreudig und fleißig hielten sie sich weit im Mittel-

Kotkow (Lok Sofia), Dermendschiew (Trakia Plowdiw).

Italien: Albertosi (AC Florenz), ab 66. Vieri (AC Turin), Burgnich, Facchetti (beide Inter), Bertini (AC Florenz), Bercellino (Juventus Turin), Picchi (FC Varese), Domenghini (Inter), Juliano (AC Neapel), Mazzola (Inter), Rivera, Prati (beide AC Mailand).

Schiedsrichter: Schulenburg (Westdeutschland); Zuschauer: 65 000 am Sonnabend in Sofia; Torfolge: 1 : 0 Kotkow (10., Foulschlagstoß), 1 : 1 Penew (66., Elgentor) 2 : 1, Dermendschiew (72.), 3 : 1 Schekow (72.), 3 : 2 Rivera (82.).

HORST FRIEDEMANN

Der Auftakt zum Viertelfinale der Europameisterschaft wurde in der vergangenen Woche mit drei Begegnungen vollzogen, denen es nicht an spielerischer Klasse und an Spannungsmomenten fehlte. Für die Ausgeglichenheit der Bewerber spricht die Tatsache, daß zwei Spiele mit nur einem Tor Differenz endeten und die dritte Paarung ein Unentschieden brachte. Es kam in Marseille zustande, wo sich Frankreich und Jugoslawien 1 : 1 trennten und wo 45 000 Zuschauer mit Erstaunen feststellen mußten, daß die junge jugoslawische Auswahl ohne Zeichen von Nervosität an ihre Aufgabe herangegangen und sich eine hervorragende Ausgangsposition für den Einzug ins Endrundenturnier sicherte. Anerkennung fand desgleichen die ausgezeichnete Leitung des Spiels durch das

DDR-Schiedsrichterkollektiv Vetter, Glöckner und Männig. Turbulent ging es in Sofia zwischen Bulgarien und Italien zu, und die Fußballfreunde unserer Republik, die Ausschnitte des Treffens in der Sonnabend-Sportsendung des Deutschen Fernsehfunks erlebten, können sich nun eine klare Vorstellung davon machen, was unsere Olympiade-Auswahl am Mittwoch in Stara Zagora erwartet. Bulgarien siegte nach begeisternder Partie 3 : 2. Schon am Mittwoch hatte Weltmeister England größte Mühe gegen Spanien mit 1 : 0 zu zwingen. Für Bulgarien (20. 4. in Neapel) sowie für England (8. Mai in Madrid) ein knapper Vorteil für die 2. Runde.

Eine heiße Atmosphäre!

Noch leidenschaftlicher aber wird es in Stara Zagora zugehen!

Sofia, die schon in frühlinghaftes Grün getauchte und durch die in voller Blüte stehenden Tulpenfelder sowie die noch schneebedeckten Gipfel des Witoscha, ungemein reizvolle „Schönheit“ des Balkans, scheint — gemessen an der Bautätigkeit — am allen Nähten zu platzen. Im Wassil-Lewski-Stadion ergeht es bei großen Spielen und erging es insbesondere am Samstag nicht anders. Die leidenschaftliche Anteilnahme ist hierzulande auch für uns, die wir ja nicht gerade schlechte Fußballzeiten erleben, unversteilbar.

Jeder, der vor dem Stadion noch eine Karte zum Verkauf anbot, mußte förmlich um sein Leben fürchten, so ungestüm stürzten sich ganze Gruppen auf das begehrte Ticket und seinen Verkäufer. Im Stadion selbst blieb kein Ausgang, keine Lücke unbesetzt. Aufs Spielfeld geeilt, um die Mannschaften zu fotografieren war es mir später unmöglich, noch einen Durchschluß nach oben auf die Presseplätze zu finden. So blieb nur ein Fleckchen in der Fotoreporter-Schar, ideal natürlich, die berühmten Köhner aus Nahdistanz am Ball zu sehen. Da wird schon verständlich, weshalb man ob der Spielkunst eines Mazzola eines Rivera (übrigens ein unwahrscheinlich schmächtiger Kerlchen) ob der D-Zuggeschwindigkeit eines Popow ins Schwärmen gerät. Technische Fehler, selbst in größtem Bedrängnis und bei größtem Tempo, wir entdeckten sie kaum. DFV-Mitarbeiter Alfred Kunze, der mit einem Filmezperlen der DHfK

diese Partie — schon im Hinblick auf unsere WM-Begegnung Italien — zu Lehrzwecken aufs Zelluloid bannte, zeigte sich nicht minder beeindruckt. „Die Perfektion von Rivera und Mazzola am Ball ist eine Augenweide“, sagte er. „Noch mehr aber war ich erstaunt, wie mannschaftstüchtig und lauffreudig diese Stürmer spielten.“

*

Auch in der Kabine zeigten sie keinerlei Spur von Starallüren. Freundlich, entgegenkommend, standen sie Rede und Antwort, obwohl die Zeit knapp war, weil schon um 23 Uhr das Flugzeug zurück nach Italien startete. Giuzinto Facchetti, der seit Jahren als der weltbeste Verteidiger gilt, sagte uns: „Wir hatten große Sorgen vor diesem Spiel. Bulgarien ist ja sehr stark geworden. Wir müssen aber weiterkommen, weil bei uns die

EM-Endrunde ausgerichtet werden soll und schon alle Vorbereitungen laufen; und auch, weil wir die WM endgültig vergessen machen wollen. Um ehrlich zu sein, schwer hatten wir uns das Spiel hier nicht vorgestellt!“

Er sprach, wie alle aus der „Squadra Azzurra“, mit einigem Unbehagen vom Rückspiel. „Neapel ist zwar unser heißestes Fußballpfaster“, meinte der Sekretär des italienischen Verbandes, Bianchi, „aber die Bulgaren sind ja eine Atmosphäre gewohnt. So hoffen wir zwar auf ein Weiterkommen, aber dessen sicher sind wir nicht.“ Ja, nicht nur die 25 Grad brachten die Italiener in Sofia zum Schwitzen. Was südländische Begeisterung ist, im Kessel der 65 000 entfesselten Sofioter spürten wir es. Und wie uns alle Bulgaren einhellig versicherten: „Heißer noch als in Sofia geht es in Stara Zagora zu.“ Es dürfte einen heißen Mittwoch für uns geben.



Bereits in der vierten Minute des Europameisterschaftstreffens England gegen Spanien lag der Ball im Tor der Gäste, Peters, der ganz rechts in weißer Spielkleidung zu erkennen ist, hatte den Schuß jedoch aus Abseitsstellung abgegeben, sodaß der Treffer berechtigterweise keine Anerkennung finden konnte. Foto: ZB

Wenn Bobby nicht wäre

Von Ken Robertson

England-Spanien 1:0 (0:0)

Als der blitzschnell in die Angriffsmitte gewechselte Peters schon in der vierten Minute das Leder unahaltbar in die Maschen jagte, vom ausgezeichnet leitenden Schweizer Unparteiischen Droz wegen vorausgegangener Abseitsstellung jedoch völlig korrekt zurückgepfiffen werden mußte, da ahnten die Zuschauer im vollbesetzten Wembley-Stadion nicht, daß die Entscheidung zugunsten des Weltmeisters so lange auf sich warten lassen mußte. Sie entsprang auch nicht einer durchdachten Aktion des Sturmes, sondern hatte ihren Ursprung in einem Foul an Jack Charlton, der wenige Meter vor dem spanischen Strafraum beim Dribbling zu Fall gebracht worden war. Peters spielte sofort Bobby Charlton an, der einen Haken um Gallego schlug und den Ball dann aus 18 Meter Entfernung unter die Latte schmetterte. Wieder einmal blieb England dank der überragenden Klasse des Manchester-Stürmers vor einer unliebsamen Überraschung verschont!

Indes: Das 1:0 ist mager genug, als das es nach Spiel-schluß Zufriedenheit unter Offiziellen und Spielern hätte aufkommen lassen können. Im Tenor stimmten die Meinungen ziemlich überein:

Teamchef Alf Ramsey: „Als der Siegestreffer fiel, befand ich mich schon auf dem Weg in die Kabine – natürlich aus Enttäuschung über das, was meine Mannschaft gezeigt hatte. Sie wirkte gegen die technisch geschmeidigen und schnellen Spanien in vielen Phasen direkt hölzern und ungeschliffen. Da war nichts Weltmeisterliches zu sehen!“

Torschütze Bobby Charlton: „Wir spielten einfach nicht ideenreich und schnell genug. Nur so hätten wir gegen Spaniens erstklassige Spieler eine Chance gehabt, unseren Stil durchzusetzen. Ich war angenehm davon überrascht, wie achbar sich die junge Elf hielt und daß sie sich nicht von vornherein auf die Defensive orientierte.“

Kapitän Bobby Moore: „Ob das 1:0 reicht? Ich glaube ja, gegen den im Rückspiel vermutlich leidenschaftlich anrennenden Gegner bieten sich bestimmt Konterchancen, um wenigstens einen Treffer zu erzielen. Es müßte reichen!“

England spielte im ersten Abschnitt zweifellos recht gut und sicher im Mittelfeld, allerdings ohne jegliche Torgefahr im Angriff. Nicht zuletzt deshalb, weil der in jüngster Zeit mit guten Kritiken bedachte Summerbee von Manchester City erneut keine Bindung fand und mit dieser Leistung wohl für die nächste Zeit seine Chance vertan haben dürfte. Da auch Ball und Peters zumeist aus der Tiefe des Raumes operierten, blieb Hunt praktisch der einzige Mann in der Spitze, der Gefahr ausstrahlte. Das reichte nicht, um die sehr selbstbewußt und taktisch beweglich spielenden Spanier aus dem Konzept zu bringen.

England: Banks, Knowles, Wilson, Mullery, J. Charlton, Moore, Ball, Hunt, Summerbee, B. Charlton, Peters.

Spanien: Sadurni, Saes, Gallego, Canos, Pirri, Zocco, Poli, Amancio, Ansoia, Grosso, Clararant.

Schiedsrichter: Droz (Schweiz); Zuschauer: 100 000 am Mittwoch in London; Torschütze: B. Charlton (85).

Combins Elf nur Mittelklasse

Klug eingestellte Jugoslawen brachten den Gastgeber schnell aus seinem Konzept

Frankreich-Jugoslawien 1:1 (0:0)

Frankreich: Aubour, Djorkaeff, Baezza, Quittet, Bosquier, Herbin, Loubet, Simon, Combin, Di Nallo, Baretta.

Jugoslawien: Pantelic, Fazlagic, Holcer, Djordjevic, Paunovic, Mihajlovic, Vusovic, Musemic, Osim, Trivic, Dzajic.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter, Glöckner, Männig (alle DDR), Zuschauer: 45 000 am Sonnabend in Marseille; Torfolge: 0:1 Musemic (65.), 1:1 Di Nallo (79.).

Es war kein stolzer Hahnenschrei zu hören. Bei den Männern mit dem traditionellen gallischen Hahn auf den blauen Jerseys sah man am Ende mehr Verlegenheit und Ratlosigkeit. Die Jugoslawen lösch-

Reihe Musovic - Musemic - Dzajic. Dreh- und Angelpunkt war der laufstarke, technisch ausgezeichnete Osim, um den sich keiner kümmerte und der im Stil des CSSR-Spielmachers Kvasnak die Bälle verteilte, das Spiel nach seiner Fassung gestaltete.

Und doch haderte Verbandskapitän Rajko Mitic am Ende mit ihm, der auffallendsten Spielerpersönlichkeit auf dem Platz: „Wir erzielten das erhoffte Resultat für das Rückspiel am 24. April, sahen eine Halbzeit taktisch spielerisch gut aus, ließen uns nach der 1:0-Führung aber zu sehr in die Defensive drängen, weil sich Osim zu weit nach hinten orientierte. Frankreichs Elf war an diesem Tage nur europäische Mittelklasse.“

Durch diese taktische Unzulänglichkeit gelangten die Gastgeber in einem sehr kampfbetonen, schnellen, doch in spielerischer Hinsicht armen Treffen zu einem

Remis, als der quirlige Schwarzschoß Di Nallo einmal seinem Bewacher Djordjevic auf Zuspriel Com-

bins entwischte. Jugoslawiens neue Garde wird, wenngleich sie in der Defensivhaltung jederzeit über Musemic, Dzajic und den aus der zweiten Reihe platziert schießenden Trivic torgefährlich blieb, im Rückspiel den Nachweis ihrer spielerischen Klasse erbringen müssen. Sie ist dazu in der Lage!

Zum Schiedsrichterkollektiv: Das Trio Vetter - Glöckner - Männig bot vor den 45 000, dem FIFA-Präsidenten Sir Stanley Rous und dem UEFA-Präsidenten Gustav Wiederkehr, eine überzeugende, präzise aufeinander abgestimmte Leistung. Vetter war eine souveräne Respektperson, die sofort temperamento-volle Hitzköpfe abzukühlen wußte.

Portugals prominenter FIFA-Referee Joaquim Campos (8 A-LS) eilte spontan in die Kabine: „Gratulation! Eine sehr gute Leistung, mit Ruhe antiert. Bravo!“ Frankreichs Verbandskapitän Louis Dugauguez sagte: „Eine einwandfreie Schiedsrichterleistung!“ Und Rajko Mitic kommentierte: „Sehr korrekt. Ich glaube, Vetter beging keinen Fehler!“ Diese tadellose Leistung dürfte das internationale Ansehen der DDR-Schiedsrichter erneut gestärkt haben. WOLF HEMPEL



ten sehr rasch das erste Feuer der Trikolore-Elf und raubten den Franzosen durch bedächtige, langsame Handlungen und aufreizende Verzögerungsmanöver das Konzept und die Nerven. Die so temperamentvoll startenden Gastgeber verloren bald ihren Rhythmus. Djorkaeffs Vorstöße im Fräsdorf-Stil, Herbins ständiges Bemühen, die Angriffe durch schnelles, direktes Spiel gefährlich zu machen, und Di Nallos unermüdete Positionswechsel rissen die jugoslawische Abwehr nicht auf.

Jugoslawiens Pressekollegen machten bereits zur Pause kein Hehl daraus, daß ihre erst am Anfang eines Neuaufbaus befindliche Elf nicht nach Marseille gekommen war, beim ersten Spiel eine große spielerische Partie zu liefern. Die Absicht war, den Gastgeber in seinen Aktionen durch konsequentes, frühzeitiges Abwehrspiel empfindlich zu stören und ein Remis zuzunehmen. Das gelang den Männern um den „Liber“ Mihajlovic und um Paunovic, der Combin von Beginn an den Nerv zog, in großartiger Weise. In einer 4-3-3-Grundformation operierten die Gäste mit Djordjevic - Osim - Trivic im Mittelfeld und der vordersten

Erwartungen nicht erfüllt

Entscheidungsspiel im Europapokal der Pokalsieger: Cardiff City-Torpedo Moskau 1:0 (1:0) in Augsburg

Die sowjetische Mannschaft hatte in dieser dritten Auseinandersetzung zwar zumeist Feldvorteile aufzuweisen, spielte aber im Angriff ohne jegliche klare Konzeption. Allein Strelzow, der mit seinen Dribblings und überraschenden Torchancen immer wieder für Gefahr sorgte, bildete eine rühmliche Ausnahme. Schlußmann Wilson mußte bei den überraschenden und platzierten Schüssen des Auswahlspielers wiederholt seine ganze Spannkraft aufbieten, um einen Rückstand zu verhindern. Die Waliser Elf spielte wesent-

lich entschlossener und auch kraftvoller und ließ sich auch durch die Tatsache nicht entmutigen, daß vier bewährte Stammspieler wegen Krankheit bzw. Verletzung nicht zum Einsatz kommen konnten. Der erstmals in der Ligaververtretung aufgebote Morgan zählte dabei überraschenderweise neben Jones zu den überragenden Akteuren des Siegers. Jones leistete mit einem Flankenball von der rechten Seite aus auch die Vorarbeit zum 1:0. Über Toshak gelang das Leder zu Dean, der drei Minuten vor der Pause aus 18 Meter Entfernung direkt einschob.

Cardiff: Wilson, Colrich, Ferguson, Clarke, Morgan, Harris, Jones, Dean, King, Toshak, Bird.

Torpedo: Kawasaschwili, Nepomilujew, Pachomow, Janecz, Woronin, Schustikow, Lenjow, Strelzow, Stschei akow, Gerschkwitsch, Steniscnew.

Schiedsrichter: Fritz (Westdeutschland); Zuschauer: 37 000; Torschütze: 1:0 Dean (42.).

Amtliches des DFV

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 21. April 1968, 16.00 Uhr Liga

Staffel Nord

- Spiel 193 Motor Köpenick—Vorw. Neubrandenb.
SK: BFA Cottbus
- Spiel 194 Post Neubrandenb.—Akt. Schw. Pumpe
SK: BFA Schwerin
- Spiel 195 Dynamo Schwerin—Vorwärts Stralsund
SK: BFA Potsdam
- Spiel 196 BFC Dynamo—TSG Wismar
SR: Hübner, Babelsberg
LR: BFA Potsdam
- Spiel 197 Stahl Eisenhüttenst.—Vorw. Cottbus
SR: Kootz, Ribnitz
LR: BFA Berlin
- Spiel 198 FC Hansa Rostock II—Lichtenberg 47
(bereits Sbd., 20. 4. 1968, 14.30 Uhr)
SK: BFA Schwerin
- Spiel 199 Motor Hennigsdorf—Motor Babelsberg
SR: Trezinka, Rostock
LR: BFA Magdeburg
- Spiel 200 Energie Cottbus—Chemie Premnitz
SR: BFA Karl-Marx-Stadt
LR: BFA Dresden

Staffel Süd

- Spiel 193 Stahl Riesa—Dynamo Eisleben
SR: Prokop, Mühlhausen
LR: BFA Leipzig
- Spiel 194 Vorwärts Leipzig—Fortschr. Weißenfels
SK: BFA Dresden
- Spiel 195 Mot. Wema Plauen—FC C. Zeiss Jena II
SR: BFA Suhl
LR: BFA Leipzig
- Spiel 196 Chemie Zeitz—Vorwärts Meiningen
SK: BFA Leipzig
- Spiel 197 Akt. K. M. Zwickau—Wismut Gera
SR: Kasch, Gotha
LR: BFA Halle
- Spiel 198 Motor Steinach—Motor Bautzen
SK: BFA Erfurt

- Spiel 199 FC R.-W. Erfurt II—Motor Weimar
SR: Schmidt, Schönebeck
LR: BFA Suhl
- Spiel 200 Motor Eisenach—FSV Lok Dresden
SR: BFA Magdeburg
LR: BFA Suhl

Mitteilung

Das Präsidium des DFV hat auf seiner Beratung am 29. März 1968 in Berlin folgenden Beschluß gefaßt:

Einführung der DDR-Juniorenliga unter folgenden Aspekten:

1. in 5 überbezirklichen Staffeln mit der Bezeichnung
DDR-Juniorenliga-Staffel Nord
DDR-Juniorenliga-Staffel Ost
DDR-Juniorenliga-Staffel Süd
DDR-Juniorenliga-Staffel West
DDR-Juniorenliga-Staffel Mitte
2. mit folgender Staffeleinteilung:

Staffel Nord:
Bezirk Rostock
Bezirk Schwerin
Bezirk Neubrandenburg
Staffel Ost:
Bezirk Dresden
Bezirk Cottbus
Bezirk Karl-Marx-Stadt

Staffel Süd:
Bezirk Magdeburg
Bezirk Leipzig
Bezirk Halle

Staffel West:
Bezirk Suhl
Bezirk Erfurt
Bezirk Gera

Staffel Mitte:
Bezirk Berlin
Bezirk Potsdam
Bezirk Frankfurt (Oder)

3. ab Spieljahr 1968/69 und nach dem Prinzip der Benennung bei der Staffelformung

4. mit einer Stärke pro Staffel von 12 Mannschaften
 5. nach dem bestehenden Stichtag 1. September
 6. nach dem Prinzip der Eigenfinanzierung durch die Gemeinschaften (Regelung über Eintrittspreise usw.)
 7. alle DDR-Juniorenligamannschaften spielen nach einem noch festzulegenden Modus um den Titel Deutscher Junioren-Fußballmeister der DDR
 8. die Ergebnisse der DDR-Juniorenliga sind über Rundfunk und Fernsehen zu den bekanntesten Sportveranstaltungen öffentlich zu popularisieren.
- Alle BFA-Vorsitzenden werden aufgefordert, die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten und die jeweils 4 Mannschaften bis zum 22. April 1968 dem Sekretär für Nachwuchs-Wettpielbetrieb — Sportfrd. Nawrocki — zu melden.
- Alle übrigen Einzelheiten werden umgehend durch die Nachwuchskommission des DFV geregelt.

Dr. Helbig

Vizepräsident Bereich Nachwuchs

Hinweise

Alle am 30. März 1968 in der Oberliga oder deren Reserve eingesetzten Spieler dürfen bis einschließlich 27. April 1968 nicht an Punkt- und Pokalspielen unterklassiger aufstiegsberechtigter Mannschaften teilnehmen.

Diese Weisung ergeht in Ergänzung der Bestimmungen der Wettpielordnung des Deutschen Fußball-Verbandes § 3, Ziffer 6.

Bei Nichterhaltung ist auf Punktverlust zu entscheiden.

Deutscher Fußball-Verband
Wettpielbereich
Schneider, Vizepräsident

Neuer Sektionsleiter der BSG Fortschritt Weißenfels wurde Sportfreund Eberhard Hermann, 485 Weißenfels, Umlandstraße 27. Dringende Anrufe nach 17 Uhr sind an Sportfreund Horst Eichelkamp, 4142 Weißenfels, zu richten.

Berichtigung

Das Ligaspiel der Staffel Nord Vorwärts Stralsund—BFC Dynamo findet am 17. April 1968 um 17 Uhr und nicht, wie gemeldet, um 19 Uhr statt.

Deutscher Fußball-Verband
Spielkommission, Gromotka

1. FC Lok mit höchstem Sieg

1. FC Lokomotive Leipzig gegen Trakia Plowdiw 3 : 0 (1 : 0)

Vor 3000 Zuschauern besiegte der 1. FC Lokomotive Leipzig am Sonntag den bulgarischen Meister Trakia Plowdiw klar mit 3 : 0 (1 : 0) Toren. Obgleich der Gastgeber ohne seine Nationalspieler antreten mußte, hatte er stets deutliche Vorteile und ging bereits in der 7. Minute durch Zerbe in Führung. Buckewitz (80.) und Czieschowitz (83.) erhöhten schließlich auf 3 : 0, wobei der Leipziger Angriff noch viele Chancen ausließ.

FC Carl Zeiss Jena—Maritza Plowdiw 1 : 1 (0 : 0)

Die Bulgaren rissen die Arme hoch als eine Minute vor Spielende ihr Rechtsaußen Mendisow nach Umspielen von drei Jenaer Abwehrspielern noch die Übersicht behielt und aus Nahdistanz den Ausgleich erzielte. Damit fand ihre DDR-Tournee nach Niederlagen in Aue und Erfurt noch einen beachtlichen Abschluß. Allerdings zeigte der Oberligist nach all den schweren Punktspielaufgaben eine bescheidene Leistung. Von den Schwächen im Angriff ließ sich in der Schlußphase auch die Abwehr anstecken, und das nutzten die Bulgaren, deren Angriff ebensowenig Durchschlagskraft hatte wie der der Jenaer. Einer der wenigen Höhepunkte war Peter Duckes Kopfballtor ins Dreieck nach Flanke von Werner (48.).

FC Rot-Weiß Erfurt—Maritza Plowdiw 2 : 1 (2 : 1)

Einige sehenswerte Tricks ihres Mittelfeldregisseurs Panow und ein Prachtvor Durchschlagskraft waren die wenigen Höhepunkte, die der bulgarische Oberliga-Vertreter zum Spielverlauf beisteuerte. Da auch die Rot-Weißen nicht viel mehr als unbedingt notwendig taten, verflachte das Geschehen vor allem nach dem Wechsel immer mehr. Mit Schröder (26., 45.) gelangen dem besten Erfurter die beiden Tore. Neben ihm verdiente sich auch Knobloch am rechten Flügel eine gute Note. Den technisch gefälligen, im Mittelfeld meist gleichwertigen Bulgaren mangelte es ganz offensichtlich im Angriff an Entschlossenheit und Durchschlagskraft, so daß sie nur zu einem Treffer kamen (Durschew, 31.).

● In einem Freundschaftsspiel gegen den FC Carl Zeiss Jena siegte Motor Wema Plauen mit 3 : 1 (1 : 0). Nach 62 Minuten lag Jena mit 0 : 3 im Rückstand. Enold (27.), W. Bamberger (54.) und Pöcker (62.) waren für Plauen die Torhüter. Den Ehrentreffer schoß W. Krauß in der 65. Minute.

● Der 1. FC Magdeburg verlor ein Freundschaftsspiel gegen Dobruschda Tolbuchin aus der bulgarischen Oberliga mit 3 : 4 (1 : 2). Alle drei Tore für die Magdeburger schoß Sparwasser.

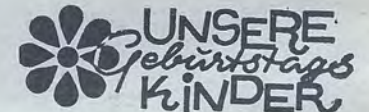
● Bei Dynamo Dresden kam Bulgariens Meister Trakia Plowdiw am vergangenen Mittwoch zu einem 1 : 0-Erfolg. In dieser zeitweise recht zerfahrenen Begegnung schoß Georgiew II in der 57. Minute das spieltscheidende Tor.

● Mit 0 : 2 mußte sich Maritza Plowdiw am gleichen Tag bei Wismut Aue geschlagen bekennen. Neuling Wolny, der bisher bei Wismut Pirna-Copitz gespielt hat, schoß in der 17. Minute das 1 : 0. Zeidler erzielte noch vor der Pause (35.) den Endstand.

● Vorwärts-Spieler Hamann heiratete am vergangenen Freitag in Pritzwalk seine Erika. Wir gratulieren im Namen unserer Leser recht herzlich!

● In Freundschaftsspielen mit Ligavertrtern kamen der FC Hansa Rostock und Chemie Leipzig jeweils nur zu Siegen mit einem Treffer Unterschied. Die

Ostseestädter erzielten gegen Vorwärts Neubrandenburg ein 3 : 2 (1 : 1). Chemie schlug Vorwärts Cottbus nur knapp mit 1 : 0.



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 9. 4. 1946: Hans Latsny (FC Rot-Weiß Erfurt), 9. 4. 1947: Heinz Oelze (1. FC Magdeburg).



täglich 1 Droge
SUMMAVIT forte

Sportler haben erhöhten Vitaminbedarf

Mit einem Dragee „SUMMAVIT forte“ ist der Tagesbedarf an Vitaminen voll gedeckt

Packungen zu 25 Drogees für 3,90 M in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern



- 1. P BFC Dynamo—1. FC Lok Leipzig
- 2. P 1. FC Union Berlin—Energie Cottbus
- 3. M Vorw. Meiningen—Akt. K. M. Zwickau
- 4. M FSV Lok Dresden—Wismut Gera
- 5. M Motor Bautzen—Stahl Riesa
- 6. M Motor Weimar—Motor Steinach
- 7. M Dynamo Eisleben—Vorwärts Leipzig
- 8. M Mot. Eisenach—FC Rot-Weiß Erfurt II
- 9. M TSG Wismar—Stahl Eisenhüttenstadt
- 10. M Chemie Premnitz—Vorwärts Cottbus
- 11. M Motor Babelsberg—FC Hansa Rostock II
- 12. M Akt. Schwarze Pumpe—Dyn. Schwerin
- 13. M Lichtenberg 47—Motor Köpenick
- Z M Vorw. Neubrandbg.—Post Neubrandbg.

- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertreten- der Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sport- verlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammel- nummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Anzeigen-Annahme: DEWAG- Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28—31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. Die „Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vor- sitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post. — Postzeitungsvertrieb.

Kommentiert

Bayern München wahrte seine Chance

Spitzenreiter leicht formverbessert ● Absteiger verloren zu Hause ● Frankfurter Erfolgsserie hält weiter an ● 1. FC Kaiserslautern 0 : 7

Wie viele Skandale über betrunkenen autofahrenden Profispieler, Schlägereien von hochbezahlten Fußball-Stars in zweifelhaften Bars, Handgreiflichkeiten beim Training oder in Mannschaftsversammlungen kennt die westdeutsche Profifliga eigentlich schon? In diese Kategorie fällt ein neuer Fall, der „Fall Kostecke“ vom MSV Duisburg.

Der dunkelhäutige Spieler war für den Duisburger Club einst sehr reizvoll, sehr attraktiv. Man fand schnell die nahegelegene Bezeichnung „schwarze Perle“, und Erwin Kostecke war ein Ballartist, konnte Tore schießen, Spiele entscheiden. Doch so plötzlich, wie er auf der Fußball-Bühne aufgetaucht war, verschwand er auch wieder. Seit einiger Zeit ist er spurlos verschwunden. Der 21-jährige wußte mit dem vielen Geld, das er dem MSV wert war, nichts Vernünftiges anzufangen. Er versumpfte. Den Club interessierte das erst, als Kostecke nicht mehr auftauchte, aber 11 000 Mark Schulden hinterließ, die er beim Duisburger Verein hat. „Dr. Brüning ist der Ansicht, daß Kosteckes schwere Jugend die Last, ein Dunkelgänger zu sein, viel dazu beigetragen haben, daß er so geworden ist. Er weiß bis heute noch nicht, wer sein Vater ist. Alle seine Geschwister sind Weiße“, ergründete tiefenpsychologisch das westdeutsche Sportblatt „Kicker“ nach einem Gespräch mit dem Duisburger Vereinsarzt.

Der Duisburger Club hat Kostecke nun jedenfalls verstoßen. Der junge Mann sei zu unmoralisch, habe nicht das geleistet, was man in ihn investiert habe. Aber schon wieder gibt es andere Profifliga-Vereine in Westdeutschland, die sich für diesen „geheimnisvollen“ Spieler interessieren. Und schon wieder witterte der MSV, mit diesem an den Profiligaverhältnissen gescheiterten Mann ein Geschäft machen zu können. „Trotzdem: Verkaufen wollen die Meidericher ihren verkrachten Star. Der MSV macht keinen Hehl daraus, daß er 100 000 Mark Ablösesumme fordern will, falls die „schwarze Perle“, die zum „schwarzen Schaf“ wurde, von einem anderen Bundesligisten unter Vertrag genommen wird“, weiß „Kicker“ zu berichten. „Wir haben ja unser Geld, was wir investiert haben, wieder herausgeholt“, argumentierte Geschäftsführer Hess.

Im Profifußball ist eben alles käuflich und verkäuflich. STA.

Am 29. Spieltag der westdeutschen Profifliga ließ der Spitzenreiter 1. FC Nürnberg beim 2:1-Heimspiel über den 1. FC Köln eine Formverbesserung erkennen, ohne jedoch die alte Spielstärke zu erreichen. Volkert (30.) und Starek (46.) brachten den Club 2:0 in Front, und nach dem Anschluß durch einen Fernschuß von Rühl (50.) ließ sich der Favorit nicht mehr aus dem Rhythmus bringen. In dem kampfbetonten Treffen, das technischen Feinheiten wenig Raum ließ, besaß der Spitzenreiter in Heinz Müller (Mittelfeld) und Popp (Abwehr) seine stärksten Kräfte.

Mit drei Punkten Rückstand kann sich Bayern München durchaus noch Hoffnungen machen. Die

beim Hamburger SV, der mit seiner auffälligen Schußschwäche enttäuschte. In einem Nachholspiel am Mittwoch hatte Eintracht Frankfurt den VfB Stuttgart 4:0 geschlagen.

Werder Bremen ist jetzt schon neun Spiele hintereinander ungeschlagen. Diesmal wurde beim heimstarken Neuling Alemannia Aachen ein 1:1 erkämpft. Trotz optischer Überlegenheit der Aachener, die durch Ferdinand (25.) in Führung gingen, waren die Bremer dem Sieg näher. Rupp (63.) erzielte den Ausgleich.

Der wenig beständige MSV Duisburg zeigte sich am Sonnabend von seiner starken Seite und fertigte den 1. FC Kaiserslautern mit 7:0 (4:0) ab. Nach 18 Minuten

Jede Woche
6 AUS 49

Bayern gewannen am Mittwoch das Nachholspiel zu Hause gegen Borussia Dortmund durch Tore von Müller (25., 44.) mit 2:0 und waren am Sonnabend ebenfalls auf eigenem Platz gegen Schalke 04 mit demselben Ergebnis erfolgreich. Allerdings strahlte dieser Erfolg über die stark defensiv eingestellten Schalker wenig Glanz aus. Ohlhauser (62.) und Brenninger (75.) erzielten die Tore.

Beide Absteiger erlitten am Sonnabend Heimmiederlagen. Borussia Neunkirchen brachte es gegen Borussia Mönchengladbach auf 11:4 Ecken, nach Toren allerdings hieß es 3:0 für die aus der Abwehr heraus spielenden Gäste, für die Laumen (7.) und zweimal Netzer (59., 77., Foulschloß) erfolgreich waren. Der Karlsruher SC zog gegen Eintracht Braunschweig mit 1:2 den kürzeren. Nach dem 1:0 durch Müller (14.) glich Braunschweig aus (Schmidt/19.), und fünf Minuten vor Schluß brachte ein Treffer von Moll die Entscheidung. Am Mittwoch hatten die Braunschweiger ein Nachholspiel auf eigenem Platz gegen München 1860 durch ein Tor von Kohlers (80.) mit 0:1 verloren.

Eintracht Frankfurt kam am Wochenende zum fünften Sieg hintereinander und kletterte in der Tabelle damit innerhalb von vier Wochen vom 14. auf den 6. Platz. Ein Treffer von Friedrich (68.) sorgte für den 1:0-Auswärtssieg

hieß es bereits 3:0. Budde (3), Wild (2), Kremer und van Haaren zeichneten sich als Vorstürzen aus.

Trotz eines 2:1-Heimsvieges über den mit viel Ersatz angetretenen VfB Stuttgart wußte Hannover 96 kaum zu überzeugen. Nach Treffern von Skoblar (15.) für Hannover und Haug (34.) für Stuttgart fiel die Entscheidung in der 87. Minute durch Heynckes.

Borussia Dortmund und München 1860 trennten sich torlos. Der Dortmunder Angriff kam mit der starken Münchner Abwehr nicht zurecht. Der oft vorstoßende Verteidiger Wosab strahlte noch die meiste Gefährlichkeit aus. Auch auf der Gegenseite fehlte der Vollstrecker, obwohl sich die Borussia-Abwehr manchen Fehler leistete.

| | | | |
|----------------------|----|-------|-------|
| 1. FC Nürnberg | 29 | 61:32 | 39:19 |
| Bayern München | 29 | 61:45 | 36:22 |
| Borussia Mönchengl. | 29 | 69:41 | 35:23 |
| Werder Bremen | 29 | 58:46 | 34:24 |
| 1. FC Köln | 29 | 56:45 | 32:26 |
| Eintracht Frankfurt | 29 | 52:44 | 32:26 |
| MSV Duisburg | 29 | 56:43 | 31:27 |
| Eintr. Braunschweig | 29 | 52:33 | 31:27 |
| München 1860 | 29 | 51:35 | 20:28 |
| Hannover 96 | 29 | 41:45 | 30:28 |
| Alemannia Aachen | 29 | 43:56 | 30:28 |
| Hamburger SV | 29 | 47:45 | 29:29 |
| VfB Stuttgart | 29 | 49:49 | 27:31 |
| Borussia Dortmund | 29 | 52:53 | 27:31 |
| Schalke 04 | 29 | 38:46 | 24:34 |
| 1. FC Kaiserslautern | 29 | 35:58 | 24:34 |
| Borussia Neunkirchen | 29 | 29:80 | 17:41 |
| Karlsruher SC | 29 | 27:61 | 14:44 |

Westdeutsche Regionalligen

SÜD: Kickers Offenbach - FSV Frankfurt 5:2, VfB Mannheim gegen Hessen Kassel 3:3, Schweinfurt 05 - SpVg. Fürth 4:2, FC Villingen - SVW Mannheim 1:0, SV Wiesbaden - Schwaben Augsburg 1:1, Freiburger FC - SSV Reutlingen 0:1, Opel Rüsselsheim gegen Darmstadt 98 5:0, Jahn Regensburg - Bayern Hof 0:1, Stuttgarter Kickers - TSG Backnang 2:1.

SÜDWEST: Völklingen - SV Alsenborn 0:4, SVW Mainz - SSV Mülheim 1:0, TuS Neuendorf gegen Eintracht Trier 3:2, SC Friedrichsthal - Mainz 05 0:1, SC Ludwigshafen - FK Pirmasens 0:7, 1. FC Saarbrücken - Südwest Ludwigshafen 0:1, Wormatia Worms gegen Saar 05 Saarbrücken 0:0,

FC Homburg - VfR Frankenthal 1:1.

NORD: Altona 93 - Barmbeck-Uhlenhorst 1:0, Sperber Hamburg gegen FC St. Pauli 1:3, SC Concordia - Arminia Hannover 0:4, VfL Wolfsburg - Bergedorf 85 3:0, Göttingen 05 - Itzehoe SV 1:0, TuS Haste - VfB Lübeck 1:0, Phoenix Lübeck - Holstein Kiel 0:0, Bremerhaven 93 - VfB Oldenburg 1:1.

WEST: Hamborn 07 - Eintracht Gelsenkirchen 4:1, Lüneburger SV gegen Bayer Leverkusen 0:1, Rot-Weiß Oberhausen - TSV Marl-Hüls 3:1, VfL Bochum - VfB Bottrop 2:0, Rot-Weiß Essen - Westfalia Herne 4:1, Wuppertaler SV gegen Schwarz-Weiß Essen 1:0, Fortuna Köln - Fortuna Düsseldorf 2:2, VfR Neuß - Viktoria Köln 2:0, Arminia Bielefeld - Preußen Münster 0:0.

Einwürfe

● Die UdSSR und die CSSR sind übereingekommen, ihre Olympiaklassifikationsspiele am 2. Mai in Ostrava und am 21. Mai in Moskau auszutragen.

● Die beiden Halbfinalspiele im Europacupwettbewerb der Landesmeister zwischen Manchester United und Real Madrid sind nunmehr offiziell bestätigt worden. Die Termine lauten: 24. April in Manchester, 15. Mai in der spanischen Hauptstadt. Das Stadion der United, das „Old Trafford“, mit einem Fassungsvermögen von 63 500 Plätzen, ist bereits fast ausverkauft.

● Rumänien und Österreich vereinbarten für den 1. Mai ein Länderspiel nach Wien.

● Nur 1500 Zuschauer waren zum Auftakttreffen der nordamerikanischen Profifliga zwischen Tornados Dallas und Detroit Cougars gekommen. Die Gäste siegten mit 6:0 Toren.

● Einer der berühmtesten Stierkämpfer Spaniens, Manuel Benitez, will in der ersten Mannschaft des Klubs seiner Heimatstadt Cordoba drei Spiele bestreiten und dafür fast 60 000 Mark bezahlen. Die Vereinsführung wird noch über das ungewöhnliche Angebot beraten.

● Auswahltrainer von Luxemburg soll der ehemalige belgische Nationalspieler Joseph Jurion werden. Er würde die Nachfolge von Robert Heintz antreten.

● Edmundo Fabbri, früherer Verbandstrainer Italiens, jetzt beim AC Turin, wurde von einer Kommission der Liga mit einer Geldstrafe belegt, weil er in der Presse den neuen Landesmeister AC Mailand angegriffen hat.

● Die Sperre für ausländische Spieler will der spanische Verband mindestens bis 1970 aufrechterhalten.

● Am Alpenpokal, der in den Monaten Juni und Juli erneut ausgetragen wird, nehmen Pokalverteidiger Eintracht Frankfurt, 1. FC Köln, Schalke 04, 1. FC Kaiserslautern, Juventus Turin, FC Florenz, AS Rom, US Cagliari, FC Basel, Young Boys Bern, Grasshoppers Zürich und Servette Genf teil.

● Nestor Combin, französischer Nationalspieler, will den AC Turin verlassen, weil er ständig Differenzen mit dem Trainer hat. An Combin ist der neue italienische Meister AC Mailand interessiert.

● Um den Schweden Roger Magnusson, der bei Juventus Turin wegen der Ausländersperre nur in Europapokal- und Freundschaftsspielen eingesetzt werden kann, bemüht sich Benfica Lissabon.

● Penarol Montevideo besiegte in einem Viertelfinalspiel um den Südamerikapokal Venezuelas Titelträger Deportivo Portuguesa 4:0.

● Das Halbfinale des englischen Cupwettbewerbs bestreiten Birmingham City - West Bromwich Albion oder FC Liverpool sowie FC Everton - Leeds United.

● Das Endspiel um den schottischen Pokal wird seit neun Jahren erstmals ohne Beteiligung eines Glasgower Klubs durchgeführt. Es stehen sich Hearts of Midlothian und Dunfermline Athletic gegenüber.

● Roter Stern Belgrad erreichte als letzte Mannschaft das Halbfinale des Mitropacupwettbewerbs. Die Jugoslawen verloren zwar bei Inter Bratislava 2:3, hatten aber ins erste Spiel 3:0 gewonnen. Doza Ujpest Budapest, Spartak Trnava und Vardar Skopje sind die anderen Halbfinalisten.

Erfahrener Platzwart

sucht neuen Wirkungskreis bei größerer Gemeinschaft, 2-Zi.-Wohnung Bedingung. Zuschriften erbeten unter SMO 3832 Dewag, 1054 Berlin

BSG CHEMIE ZEITZ

Liga sucht Spielabschlüsse für 19., 22., 26., 29. Juni sowie 3. und 20. Juli 1968. Raum Sachsen/Thüringen bevorzugt. Ellangebote erbeten an BSG Chemie Zeitz, Sektion Fußball, 49 Zeitz 2, im Hydrrierwerk Zeitz, Sportbüro

WAS ICH NOCH SAGEN WOLLTE



VON JOHN STAVE

Ein Reporter vom „Sportecho“ begrüßte mich dieser Tage vor den Toren des Sportverlages mit folgenden schwerwiegenden Worten: „Wenn du uns schon durch den Kakao ziehst (gemeint ist der letzte Absatz von ‚Was ich noch sagen wollte‘ in fuwo 14; J. St.), dann darfst du selbst keinen Fehler machen: Das Spiel Energie gegen Köpenick ist längst ausgetragen worden!“

„Entschuldigung. Ein Versehen“, gab ich eingeschüchtert sofort zu. „Ich wollte die Köpenicker auch ganz gewiß nicht erschrecken.“

„Auf Seite 12“, fuhr mein Gesprächspartner ungerührt fort, „habt ihr außerdem einen unerhörten Korken drin. Ihr erfindet einen Strafstoß, der nie verhängt wurde. Und ihr erfindet auch noch, daß der Spieler Lyszczan diesen Strafstoß verschossen hat. So etwas ist uns in unserer ganzen Laufbahn noch nicht passiert.“

„Gut, daß du Lyszczan erwähnst“, sagte ich aufatmend. „In der von mir zitierten „Sportecho“-Bildunterschrift war nämlich noch ein Fehler, ein vierter: Lyszczan lag bereits mit dreizehn Treffern an zweiter Stelle der Schützenliste und nicht mit zwölf, wie ihr geschrieben habt. Das hatte ich glatt übersehen.“

„Na, also“, sagte der „Sportecho“-Reporter. „Dann arbeitet nächstens etwas sorgfältiger!“

Das wollen wir unbedingt tun. Wir wollen bei der Gelegenheit auch Oberliga-Schiedsrichter Heinemann gern bestätigen, daß er verheiratet ist, obwohl in der Sparte „Der 23. Mann“ ausdrücklich betont wurde, daß er es noch nicht wäre. Die unzähligen Heiratsangebote müssen nun natürlich aus naheliegenden Gründen unberücksichtigt bleiben. fuwo-Leser Wolfgang Hübnert aus Gardelegen hat außerdem noch bemerkt, daß ich den 17. Oberliga-Spieltag 1966/67 auf den 14. März verlegte, dabei wurde schon am 11. März gespielt, an Hübnert's Geburtstag! Asche auf mein Haupt! Bis auf einen Totanzugsalat in fuwo 12 liegen uns zur Zeit keine weiteren Druckfehler vor, so daß wir dieses Kapitel selbstkritisch abschließen können.

In knapp drei Wochen wird in der Oberliga zum großen Finale geblasen, Achtzehn Tage sind noch Zeit, die Form entweder zu verbessern, zu halten oder überhaupt zu verlieren. Vierzehn Punkte kann eine Mannschaft theoretisch ergattern. Für die neun hinten liegenden Beteiligten würde das glatt einen Platz im Vorderfeld bedeuten, vorausgesetzt, die paar Vornplazierten ließen sich plötzlich so ohne weiteres das Fell über die Ohren ziehen.

Inzwischen drehen wir aktiven Zuschauer selbstverständlich nicht talentlos die Daumen. Wir pflegen unsere Lärmgeräte und setzen sie – wenigstens zwischenzeitlich – auch mal bei einem Ligaspiel ein, wenn sich die vier Auf- und die massenhaften Abstiegs kandidaten in die Wolle kriegen. Und vielleicht senden wir auch am Mittwoch einen ganz kleinen symbolischen Trompetenstoß nach Staro Zagora im sonnigen Bulgarien, wo unsere Olympiaauswahl einiges auszuhalten haben dürfte...

Das wollte ich noch sagen!



May machte es den Stürmern vor

Mit wuchtigem, konzentriertem Schuß erzielte der Abwehrspieler von Dynamo Dresden trotz Bewachung durch Pfeufer und Gießner das 1:1 für seine Elf im Meisterschaftstreffen gegen den 1. FC Lokomotive Leipzig. Nauert hatte keine Chance. Linz Ziegler, verdeckt der jung. Ganzer. Dieser Treffer löste stürmische Begeisterung beim Gastgeber aus (Bild unten). Kein Wunder, bei der zuletzt mäßigen Torausbeute! Fotos: Berndt

FC Carl Zeiss nach Stralsund

Bei den Fußballanhängern in Stralsund erreichte die Spannung ihren absoluten Höhepunkt, als bei der am Sonntagabend vorgenommenen Auslosung der Viertfinalspiele im FDGB-Pokal noch zwei Lose in der Trommel verblieben: FC Carl Zeiss Jena und Vorwärts Stralsund! Ihre Hoffnungen, den derzeitigen Spitzenreiter unserer Oberliga in Stralsund sehrr zu können, erfüllten sich wenige Sekunden darauf. Man kann sich gut vorstellen, mit welcher Anteilnahme dem Besuch der Jenaer Mannschaft in

der fußballbegeisterten Stadt des Ligavertreters entgegengekommen wird.

Das war das Ergebnis der von Gerhard Gromotka, Vorsitzender der Spielkommission des DFV, geleiteten Auslosung:

- BFC Dynamo oder 1. FC Lokomotive Leipzig gegen Dynamo Dresden
- 1. FC Union Berlin oder Energie Cottbus gegen Sachsenring Zwickau
- FC Vorwärts Berlin gegen Lokomotive Stendal
- Vorwärts Stralsund gegen FC Carl Zeiss Jena

Die Begegnungen finden am 1. Mai statt.

● In der Zeit von 15. bis 21. April weilt der 1. FC Lokomotive Leipzig zu zwei Freundschaftsspielen in Bulgarien.

● Zum 3. Mal führte der Kreis Reichenbach in Verbindung mit der Abteilung Volksbildung einen Schiedsrichterlehrgang für die Klassen 8 bis 11 durch. Nachdem dieser Lehrgang im vergangenen Jahr einen großen Erfolg gebracht hatte – alle Schüler-, Knaben- und Jugendspiele konnten mit geprüften Schiedsrichtern besetzt werden – konnten diesmal neun weitere Schüler für die Ausbildung als Unparteiische geworben werden.

DER 23. MANN



Christian Schilde, geboren am 16. Januar 1920, zählt zweifellos zu den dienstältesten Unparteiischen in unserer höchsten Leistungsklasse. Bereits im vergangenen Jahr konnte er auf sein zwanzigjähriges Schiedsrichterjubiläum zurückblicken. Nachdem er 1947 seine aktive Fußballerlaufbahn bei Motor Süd Bautzen beendet und die Schiedsrichterprüfung absolviert hatte, führte der Weg aus der Kreisklasse Stufe für Stufe nach oben, 1952 in die II. Liga,

zwei Jahre darauf in die I. Liga und 1961 schließlich in die Oberliga. In diesen nun schon etwas mehr als zwei Jahrzehnten hat Christian Schilde mehr als tausend Spiele, an denen er als Schieds- oder Linienrichter beteiligt war, auf sein Konto gebracht. Dazu gehören beispielsweise das Juniorenländerspiel DDR—Österreich, das Nachwuchsländerspiel DDR—CSSR und die Begegnung Dynamo Dresden—Chile. „Vor etwa einem Jahr hatte ich mich mit dem Gedanken getragen, aufzuhören, weil es nicht mehr so richtig lief“, erzählte der aufgeschlossene Bautzener, der Mitglied der BSG Motor ist. „Aber dann bin ich doch dabei geblieben, und nun möchte ich noch bis zu meinem fünfzigsten Lebensjahr aktiv sein.“

Christian Schilde ist mit Leib und Seele Schiedsrichter. Er sieht seine Aufgabe nicht allein darin, Spiele gut zu leiten, sondern setzt auch seine ganze Kraft ein, um Nachwuchs für die „schwarze Junft“ heranzubilden. Als langjähriger Vorsitzender der Kreisschiedsrichterkommission hat er sich speziell für die Ausbildung junger Unparteiischer eingesetzt, seit 1955 fast 400 Sportfreunde ausgebildet, zu denen unter anderem auch seine bei-

den Söhne Ullrich (24) Ekehardt (18) gehören. „Ich lohnt sich auf jeden Fall, wenn sich Schiedsrichter der höchsten Leistungsklasse um den Nachwuchs bemühen“, meinte Christian Schilde, der darüber hinaus auch noch seit fünfzehn Jahren Vorsitzender des Kreisschiedsrichters Bauzen ist und für sein uneinmütliches Wirken mit der Ehrennadel des DTSB in Gold und mit der Ehrennadel des DFV in Silber geehrt worden ist. Für die gute berufliche Tätigkeit des gelernt. Bäckers und Konditors als Normenbearbeiter im Büro für Neuerwerben des VEB Lebensmittelbetriebe Bauzen spricht die Auszeichnung als Aktivist des Siebenjahrplans.

Am vergangenen Sonntagabend war er einer der ersten, die unserer neuen, sozialistischen Verfassung ihr JA gaben. „Freudig und aus tiefster Überzeugung habe ich das getan, denn unsere Verfassung ist, wie Walter Ulbricht in seiner jüngsten Fernsehansprache betonte, Ausdruck der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, in der auch der Sport eine wesentliche Aufgabe hat“, sagte Christian Schilde, der unter folgender Adresse zu erreichen ist: Bautzen 86, Martin-Hoop-Str. 37.

